# Andreas Bote

Zeitschrift der evangelisch-ökumenischen
Andreas Gemeinde Malta

# Festschrift


*Grußwort des Bischofs für Ökumene und Auslandsarbeit der EKD*

*Grußwort Botschafter Bernd Braun*

*Grußworte*

*Chronik der Pfarrerinnen und Pfarrer*

*Evangelisch auf Malta*

*Auf Malta gestrandet*

*Warum Andreas Hilfe?*

*Ökumenische Veranstaltungen*

*Christians Together in Malta*

*Kinderseite*

*Die Andreas Gemeinde im Radio*

*Grußworte ehemaliger Pfarrer*

*Erlebnisse eines Kirchenvorstehers*

*Mutig in die nächsten zwanzig Jahre: Seid fröhlich in Hoffnung!*

*Termine*

## Grußwort des Bischofs für Ökumene und Auslandsarbeit der EKD
**Martin Schindehütte**

Liebe Brüder und Schwestern der deutschsprachigen Evangelisch-Ökumenischen Gemeinde auf Malta,
liebe Freunde und Gäste der Gemeinde,

im Namen der Evangelischen Kirche in Deutschland grüße ich Sie herzlich und teile mit Ihnen Dank und Freude anlässlich dieses Jubiläums der Gemeindegründung. Seit Ostern 1991 haben deutschsprachige Christen in der St. Andrews Scots Church in Valletta, vermittelt durch den damaligen Deutschen Botschafter, Dr. Gottfried Pagenstert, einen Ort gefunden, um sich hier unter Gottes Wort zu versammeln, miteinander Gottesdienst zu feiern und Gemeinschaft zu haben.

Diese Ökumenische Offenheit und Gastfreundschaft der schottischen Schwestergemeinde ist für die Evangelisch-Ökumenische Andreas Gemeinde zu einem Markenzeichen geworden. **„Siehe, ich habe vor dir eine Tür aufgetan und niemand kann sie zuschließen.“** Dieses Wort aus dem Buch der Offenbarung (3,8) richtet sich an verfolgte und stark bedrängte frühchristliche Gemeinden in Kleinasien zur Zeit des Römischen Reiches. In einer solchen Situation der Bedrängnis, in der gut verschlossene und sichere Türen eher für Sicherheit sorgen, macht dieses Wort überraschend Mut sich zu öffnen.

Wie viel mehr gilt das für unsere ganz andere Situation einer zunehmend säkularisierten Gesellschaft als Gemeinden und Kirchen heute: Unsere Türen zu öffnen und einladende Kirche zu sein.

In der Offenheit für Menschen in Not, im Gefängnis und Krankenhaus erleben Menschen Anteilnahme und Zuwendung. Im gemeinsamen Gottesdienst oder einer Veranstaltung in der Villa Joseph finden Sie Gastfreundschaft und einen Ort der Ruhe im dichten Besichtigungsprogramm.

Im Namen der Evangelischen Kirche in Deutschland sage ich Ihnen allen, die an dieser Gemeinde weiter bauen, sie mit Leben füllen, denen diese Kirche Heimat ist und sie für andere zur Heimat machen, herzlichsten Dank.

Dank sagen möchte ich aber auch Ihnen als Gemeinde für Ihr Engagement, Ihre Verbundenheit zur Evangelischen Kirche in Deutschland und ihre besondere Verantwortung für die ökumenische Zusammenarbeit hier auf Malta.

Mit ihrer internationalen Aufgeschlossenheit und ökumenischen Weite ermöglichen Sie in einem zusammenwachsenden Europa ein Zusammenleben der Menschen in versöhnter Verschiedenheit. Sie leben dies in besonderer Weise auf lokaler Ebene in der Zusammenarbeit mit anderen christlichen Kirchen im Malta Ecumenical Council.



Vielfältige und verantwortungsvolle Aufgaben liegen auch zukünftig in den Händen Ihrer Gemeinde und denen, die mit ihr verbunden sind. Wir vertrauen dabei auf die Zusage Gottes, dass eine Tür zu ihm immer offen steht.

Wir suchen Gott. Gott sucht uns. Das braucht und eröffnet Gemeinschaft mit anderen. Das eröffnet Türen und Tore, durch die wir eintreten können in die Stadt, die Geborgenheit bedeutet und Halt, und durch die wir hinaustreten können in ein Land, das hell und weit ist.
Keine Gemeinde kann immer nur ihre Türen weit offen stehen haben. Manchmal braucht es auch die Vergewisserung im inneren Kreis, um Kraft zu schöpfen und, aus der neugefundenen Stärke heraus, die Türen wieder ganz weit aufzustoßen. Wir sind als Kirche, als christliche Gemeinschaft und Gemeinde keine geschlossene Gesellschaft. Wir bleiben wachsam und beweglich. Wir rechnen damit, dass Gott selbst vor unserer Tür steht und zu uns eintreten möchte. Zwei Verse weiter im Buch der Offenbarung heißt es:

**„Christus sagt: Gib acht! Ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, werde ich zu ihm eintreten und mit ihm das Mahl feiern und er mit mir.“**

Ich wünsche Ihnen und uns allen, dass wir aus der Zuversicht leben, dass uns jederzeit eine Tür zu Gott offen steht. Gottes Türen sind nur angelehnt.

Möge dieser Gott Sie alle mit seinem Segen begleiten und wir – jeder an seinem Ort – in unserem Tun und Handeln zu einem lebendigen Zeugnis der Liebe Gottes werden.

**Ihr**
**Bischof Martin Schindehütte**
**Ökumene und Auslandsarbeit der EKD, Hannover**

*Andacht auf dem Dach der Villa Joseph*

# Grußwort Botschafter Bernd Braun

Liebe Mitglieder der Andreas Gemeinde,

eine deutschsprachige und zudem protestantische Gemeinde im katholischen Malta? Das ist auf den ersten Blick erstaunlich!
Doch seit 1991 existiert sie, diese Gemeinde - nicht zuletzt aufgrund der Anregung und Förderung durch einen meiner Vorgänger im Amt, den damaligen deutschen Botschafter Dr. Gottfried Pagenstert.

In den vergangenen Jahren hat die Andreas Gemeinde erfreulich vielfältige Aktivitäten entwickelt mit ihrer Kapelle im St. Andrew's House in Valletta und dem Gemeinde- und Pfarrhaus in Rabat. Diese Angebote werden weit über den Kreis der Gemeinde hinaus wahrgenommen.

Für uns alle, die wir in Malta leben, ist die Existenz deutschsprachiger christlicher Gemeinden immer ein großer Vorzug gewesen.

Eine Kirchengemeinde hat viele Möglichkeiten, deutschen Langzeiturlaubern und Touristen während ihres Aufenthaltes auf Malta helfend zur Seite zu stehen. Da sind zuweilen psychische Belastungen, die seelsorgerlicher Bemühung bedürfen. Da sind Gefängnisinsassen, die den Besuch eines Pfarrers oder einer Seelsorgerin wünschen.
Aber auch ganz normale Ansprüche werden gestellt: Familien mit Kindern wünschen sich eine Kindergruppe oder einen Mutter-Kind-Club mit Kindergottesdienst. Menschen, die im Ruhestand nach Malta gezogen sind, um die helle Sonne des Mittelmeers mit dem grauen Himmel Deutschlands zu vertauschen, wünschen sich die Aufnahme in einer christlichen Gemeinde und Gottesdienstangebote nicht nur zu den großen Festen der Christenheit.

Besonders am Herzen liegt mir die enge ökumenische Zusammenarbeit zwischen den deutschsprachigen Gemeinden. Nicht nur deshalb, weil die meisten Deutschen, die auf Malta ihren Lebensmittelpunkt haben, in konfessionsverschiedenen Ehen leben. Auch darüber hinaus ist eine ökumenische Zusammenarbeit der Kirchen in einer Zeit wünschenswert, die von Säkularisierung und dem Schwinden von geprägten ethischen Wertvorstellungen bestimmt ist.
Hier hat Kirche eine wichtige Aufgabe. Sie kann dort Zeichen setzen, wo soziale Probleme drängen, die durch staatliches Handeln nur unzureichend gelöst werden können. Dazu gehört das Engagement der Andreas Gemeinde in der Arbeit mit Flüchtlingen. Die Tatsache, dass manche Migranten Deutsch-Kurse in der Gemeinde belegen, zeigt, dass es auch für Afrikaner ein Wunsch ist, einmal von Deutschland als Flüchtling aufgenommen zu werden.

Mir ist es ein besonderes Anliegen, der deutschsprachigen Evangelisch-Ökumenischen Andreas Gemeinde weitere erfolgreiche Jahre zu wünschen.

Mit herzlichen Grüßen
**Bernd Braun**

# Grußworte

It has been my very real good fortune to have stayed in Malta since I retired as Minister of St. Andrews Scots Church, and I can truly say that one of the things that has given me great pleasure has been to witness how the Andreas Gemeinde has developed and prospered in the past ten years.

I warmly congratulate you on the manner in which you have responded to the changing circumstances as time passed and how you have developed a fellowship which is appropriate to life in today's Malta.

The Gemeinde has prospered in so far as all members have taken increasing shared responsibility so as to become more self reliant, and I believe that you can face the challenges of the next decade with great confidence.

May you enjoy your 20 th Anniversary celebrations.
**Colin A. Westmarland**

Dear Friends –

I am delighted to be sending these greetings on behalf of St. Andrew's Scots Church on this anniversary celebration. Andrew was the disciple who was famous for bringing people to Jesus – the boy with the five loaves and two fish… Greeks who had come seeking… and of course his own brother Simon.

So it is entirely fitting that our church should host the most international congregations. Each Sunday we welcome people from four – and occasionally five – continents to worship. Twenty years ago that was enhanced by the vision which established your congregation, with regular German language Reform services, here in our building. This is truly a centre of Christian fellowship which crosses traditions, denominations, languages, and backgrounds.

Twenty years – and so twenty Easters together. By the time the Christian church had seen its first twenty Easters, the original disciples – men and women – had taken the Gospel into Europe, and into Africa, and into Asia. Peter and Paul were blazing missionary trails – and the first great Council of the church had taken place in Jerusalem under the guidance of Jesus' younger brother James. This was the meeting which confirmed the vision that the Gospel was for the whole world – for all peoples – and it set out some practical principles on how Christians of different backgrounds could live and work together in faith.

In a small way, that is also what is being accomplished here in Malta. It is our hope, and our prayer, that we will grow together in faith, in fellowship, in understanding, in worship, and in practical Christian service. Here's to the next twenty years – and beyond!

In Christ together –
**Rev Doug McRoberts**

**Pfr John Sammut Zum 20. Jubiläum der Andreas Gemeinde**

Während meines theologischen Studiums fand das 11. vatikanische Konzil statt. Es war eine aufregende Zeit. Vor allem, wenn man an die alten philosophischen und theologischen Textbücher gewöhnt war. Noch interessanter und spannender wurde dieses Studium, wenn man neu ernannte Professoren aus Rom wie mein Vorgänger Prof. M. Eminyan S.J. im Lehrstuhl hatte. Aber damals war Ökumene ein Fremdwort, obwohl sie im Studium offiziell vorkam. Malta war fast hundertprozentig katholisch und die anderen christlichen Religionen wurden kaum wahr genommen.

Als große Aufgabe der Amtskirche und ihrer Mitglieder sah ich es an, die Freiheit und die Würde der Menschen zu fördern, die von totalitären Regimen und von Armut und Not unterdrückt wurden. Da ich damals auch bei der katholischen Arbeiterbewegung Kaplan war, verstand ich besser, was es bedeutete, Strukturen zu schaffen, mit denen diese Ziele erreicht werden konnten.

In diesem Zusammenhang sprach die Konstitution Gaudium et Spes (Kirche in der Welt) von der Notwendigkeit, auch mit Menschen und Gruppen anderer christlichen Religionen zusammen zu arbeiten, um die o. g. Ziele zu erreichen. Dieses Prinzip war mir wichtig, als ich vor neun Jahren zum Priester für die kleine katholische deutschsprachige Gemeinde in Malta ernannt wurde. Ich war sehr daran interessiert, mit der evangelischen Andreas Gemeinde Initiativen für bessere kirchliche und menschliche Beziehungen zu entwickeln.

Heutzutage läuft die europäische Gesellschaft Gefahr, ihre eigenen christlichen Wurzeln und Werte zu verlieren. Streitpunkte, wie um den Gottesbezug in der Europäischen Präambel, um das Kreuz in den Klassenzimmern in Italien, um die Minarette in der Schweiz und um die Burqa in Frankreich zeigen, dass es hier um etwas Grundlegendes in der Gesellschaft geht. Statt Toleranz und Gleichbehandlung erfahren viele Gläubige Diskriminierung. Solidarität und Demokratie gehen verloren. Solch soziales Abbröckeln zeigt sich in der politisch unbeherrschten Dynamik von Wirtschaft und Weltgesellschaft. Die Finanzkrise, die durch das Selbstinteresse von großen Bankiers verursacht wurde, ist das letzte Beispiel dieser negativen Entwicklung.

Wie Papst Benedikt XVI. öfters betont, ist es an der Zeit, dass Europa zu seinen christlichen Wurzeln zurückkehrt und daraus die Stärke schöpft, diese Desintegration zu vermeiden. Menschen „guten Willens“ sollen sich näher kommen, um dieser religiösen und kulturellen Bedrohung zu widerstehen.

Eine Freude ist es, mit der evangelischen Andreas Gemeinde gemeinsame Veranstaltungen zu organisieren, die die religiösen und gesellschaftlichen Bindungen festigen. Sowohl ökumenische Gottesdienste als auch Kinderfeste sind kleine Steine, um diesen Geist der Gemeinsamkeit zu fördern. Welch ein Segen ist es, dass es die Andreas Gemeinde seit 20 Jahren gibt und dass sie für die nächsten Jahre weiter besteht!

**John Sammut Pfr**, St. Barbara Gemeinde, Valletta



Die deutschsprachige Andreas Gemeinde hat sich innerhalb der letzten zwanzig Jahre in Malta etabliert.

Zu diesem Jubiläum gratuliert die Deutsch-Maltesische Gesellschaft ganz herzlich und wünscht der Andreas Gemeinde weiterhin viel Freude, Kraft und Erfolg für die künftige Arbeit.

Die Andreas Gemeinde fühlt sich nicht nur für die deutschsprachigen Touristen verantwortlich, die Urlaub in der Republik Malta machen, sondern allen, die in eine Notsituation geraten sind, ein Gespräch wünschen oder einfach einen Kontakt suchen.

Mit viel Engagement unterstützt der Kirchenvorstand den jeweiligen Pfarrer – „junge“ Pensionäre, die von der Evangelischen Kirche Deutschlands für ein oder zwei Jahre nach Malta entsandt werden und quasi den Staffelstab vom Vorgänger übernehmen.

Trotz des häufigen Wechsels bleibt die Kontinuität erhalten, sei es durch die Gemeindemitglieder, durch den Andreas-Boten, durch die Villa Joseph in Rabat, in der viele Gesprächsrunden und sonstige Veranstaltungen stattfinden, durch die St. Andrew's Church in Valletta, in der die Gottesdienste gefeiert werden, durch die vielen Kontakte mit deutschen und maltesischen Institutionen und Einzelpersonen sowie durch die vorbildliche Zusammenarbeit mit der „älteren Schwester“, der deutschsprachigen katholischen St. Barbara-Gemeinde.

Möge der Staffelstab noch durch viele, viele Hände weitergereicht werden!

**Christian Launer, Präsident der Deutsch-Maltesischen Gesellschaft**

## *Lastenträger*

*Wir brauchen unser Leben nicht tragisch zu nehmen.*
*Jesus Christus trägt uns.*
*In dem Maß, wie wir bereit sind, die Lasten anderer mitzutragen,*
*erfahren wir, wie sehr wir selbst getragen sind.*

Reinhard Ellsel

Bis zur Geburt unserer Andreas Gemeinde mit dem ersten Gottesdienst, den Pfarrer **Helmut Gottschling**, am Ostersonntag, dem 31. März 1991, hielt, war es ein langer Weg, auf dem es einiger Persönlichkeiten bedurfte, den Gedanken der Gründung einer deutschsprachigen evangelischen Gemeinde in die Tat umzusetzen.

Das Räderwerk begann am 23.9.1988 zu laufen, als der damalige deutsche Botschafter Dr. G. Pagenstert in einem Gespräch mit Reverend Colin Westmarland von der St. Andrew's Scots Church die Idee der Gründung einer deutschsprachigen evangelischen Gemeinde in Malta vorbrachte.

Es ist sicher anzunehmen, dass diese Idee nicht ganz neu war, nachdem zu diesem Zeitpunkt bereits seit 22 Jahren eine deutschsprachige katholische Gemeinde, die St. Barbara Gemeinde, auf Malta bestand.

Nach einiger Korrespondenz wurde im Mai 1989 Oberkirchenrat Kremkau vom Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) zu den Feierlichkeiten „40 Jahre Grundgesetz BRD" nach Malta eingeladen. Hier ergab sich natürlich auch ein Gespräch mit Vorstandsmitgliedern der St. Andrew's Scots Church. Das Ergebnis war, dass nach Möglichkeit ein deutscher Pfarrer entsandt werden solle.

Erst ein Jahr später, nämlich im Juni 1990, wurde der „rote Faden" wieder aufgenommen: Der rührige Botschafter Dr. G. Pagenstert lud zur Feier „25 Jahre Diplomatische Beziehungen Deutschland - Malta" u.a. den Freistaat Bayern ein, und dazu Würdenträger aus verschiedenen Bereichen, darunter auch Oberkirchenrat H. Birkhölzer von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, als Vertreter des Landesbischofs der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB).
In den nun stattgefundenen Gesprächen über die Entsendung eines deutschsprachigen evangelischen Pfarrers nach Malta, bot OKR Birkhölzer an, sich mit der EKD in Verbindung zu setzen. Von da an schien die Entsendung eines Pfarrers von Seiten der Kirche, d. h. der EKD und der ELKB entschieden.

Im Herbst 1990 kam noch Unterstützung hinzu, als Colin Westmarland die Gelegenheit nutzte, mit dem damaligen Bundespräsidenten Dr. R. von Weizsäcker über die Entsendung eines evangelischen Pfarrers zu sprechen . Herr von Weizsäcker war damals nach Malta gereist, um den „Deutsch-Maltesischen Zirkel" zu eröffnen (22. Oktober 1990).

Anmerkung: *Der o. g. Ablauf der Ereignisse bis zur Entsendung des ersten Pfarrers Helmut Gottschling wurde entnommen aus einem Artikel in der Festschrift „Geschichte und Geschichten" anlässlich des 10-Jährigen Jubiläums der Andreas Gemeinde. Herr Georg Staab war der Verfasser dieses Artikels. Herr Staab war deutsches Mitglied der Kirk Session (Kirchenvorstand der St. Andrew's Scots Church).*

Nun war der Anfang gemacht! Pfarrer **Helmut Gottschling** war der erste Pfarrer in unserer Gemeinde. Er kam Anfang Februar 1991 „frisch zum Pfarrer ordiniert und mit allerlei guten Ratschlägen von Kirchenoberen aus Bayern und Hannover". Herr Gottschling war der Pionier. Er betrat völliges Neuland, noch dazu da Malta mit 98 % der Bevölkerung katholischen Glaubens sind; die Aufgabe, eine evangelische Kirchengemeinde aufzubauen war in der Tat Pionierarbeit! Pfarrer **Gottschling** hatte also freie Bahn, nicht „als Missionar" aufzutreten, sondern ganz einfach deutschsprachige, evangelische „ residents" ausfindig zu machen. Das bewerkstelligte er mit Kontaktaufnahmen mit Hotels, Touristikbüros, Touristenbetreuern und Reisegruppen.

Sein zu Hause war die St. Andrew's Scots Church. Rev. Colin Westmarland, der sich in den vorangegangenen Jahren bereits für den Aufbau der evangelischen Gemeinde eingesetzt hatte, war der große Helfer:

Im obersten Stockwerk des St. Andrew's House, in der ehemalige Wohnung vorangegangener Pfarrer der St Andrew's Scots Church, wurde die Kapelle für unsere Gemeinde eingerichtet, mit einem Gemeinderaum und einer Küche. Das Mobiliar für den Gemeinderaum kam aus dem Bestand der Methodisten Kirche Maltas, die im Jahr 1974 mit der Schottischen Kirche vereint wurde.

Unter diesem Mobiliar ist besonders zu erwähnen: Ein gewaltiger Vorhang, der eine ganz besondere Geschichte hat. Er ist ein kleiner Teil des riesigen Vorhangs, der während der Krönung von Elisabeth II, am 2. Juni 1953, in der Westminster Abbey hing. Nach den Feierlichkeiten wurden Teile des Vorhangs in jedes Land des Commonwealth gesandt .So landete der Vorhang zunächst in der Methodisten Kirche in Malta. Nach der Schließung dieser Kirche gelangte der Vorhang in die St. Andrew's Scots Church, wo er bis Anfang der 90 er Jahre hing. Beim Einzug der Evangelischen Gemeinde in die „Kapelle" veranlasste Colin Westmarland, dass dieses geschichtsträchtige Stück unsere Gemeinde erfreuen soll. Und das tut es heute noch.

Pfarrer **Helmut Gottschling** war unser Pfarrer von 1991 bis 1992. Er schuf die Grundlage für alle nachkommenden PfarrerInnen z. A. (zur Anstellung), die von der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Bayern (ELKB) nach Malta entsandt wurden.

Die Vereinbarung war, dass Rev. Colin Westmarland sich bereit erklärt hatte, die jungen PfarrerInnen der ELKB unter „seine Fittiche" zu nehmen, um deren Berufserfahrung zu fördern durch enge Kontakte mit ihm und seiner Schottischen St. Andrew's Gemeinde. Das beinhaltete auch die Teilnahme an den Gottesdiensten der St. Andrew's Kirche: mit Lesungen, Gebeten, ja sogar gelegentlich mit Predigten - in Englisch natürlich.

Über lange Jahre hatten unsere jungen PfarrerInnen/Vikare ein äußerst herzliches Verhältnis zur

Schottischen Gemeinde und zu Rev. Colin Westmarland, weil unsere Pfarrer eben auch in das soziale Kirchenleben der Schotten eingebunden waren.

Nach Pfarrer **Helmut Gottschling** kam das Pfarrer-Ehepaar **Barbara Knauß- Schmitt** und **Thomas Schmitt** nach Malta. Das Ehepaar war in unserer Gemeinde von 1992 bis 1993. Das Erscheinen einer Frau als Pfarrerin muss für die Katholiken Maltas eine ziemliche Überraschung gewesen sein: Die „erste Priesterin auf Malta seit 5000 Jahren". In der Festschrift für unser 10-jähriges Jubiläum erinnert sich Barbara Knauß- Schmitt: „Erste Bewährungsprobe: Als Mann hat man's in Malta- und besonders mit „katholischen Kollegen" - leichter, denn oft erleben wir, dass Barbara einfach übersehen wurde oder man ihr zur Begrüßung nicht einmal die Hand gab".

Im Frühjahr 1993 wurde das „Committee" gegründet, als Kirchenvorstand des deutschsprachigen Gemeindeteils. Zu dieser Zeit des Aufbaus der Andreas Gemeinde in Malta, ganz besonders der Hilfe der Schottischen Gemeinde, war es naheliegend, von dem „deutschsprachigen Gemeindeteil" der Schottischen Gemeinde zu sprechen. Dies war sicherlich nicht offiziell, d.h. urkundlich, verankert; es war alleine die Geborgenheit, die unsere Gemeinde von der Schottischen Gemeinde erfahren hat. Im Laufe der Jahre wurde auch von der „Assoziation" der Andreas Gemeinde mit der St. Andrew's Scots Church gesprochen. Dieser Begriff findet sich im Statut der Andreas Gemeinde wieder, das am 1. Dezember 1996 urkundlich wurde.

Pfarrer **Peter Kolb** („Pfarrer z. A.") wurde, ebenfalls von der ELKB entsandt, in „ dritter Pfarrergeneration" unserer Gemeindepfarrer. 1993 bis 1995 war er bei uns, hatte also die normale Einsatzdauer von einem Jahr um ein Jahr verlängert. In dieser Zeit waren die Vorgaben für den Umfang der Gemeindearbeit von seinen Vorgängern bereits abgesteckt: Die Tätigkeit, die alles andere als die in einer Kirchengemeinde „übliche" ist. Tourismusseelsorge war in den 90 er Jahren um Einiges umfangreicher als heute. Auch Peter Kolb wurde mit offenen Armen von der St. Andrew's Gemeinde aufgenommen und mit Rat und Tat unterstützt.

Erwähnenswert ist, dass in der Zeit von **Peter Kolb** die Gemeindearbeit von der Hauptinsel Malta auf die kleine Insel Gozo ausgedehnt wurde, nachdem sich von dort drei deutsche Residenten- Ehepaare gemeldet hatten. Nach einigen Gottesdiensten, die vierwöchentlich stattfanden, entschlossen sich jedoch „die Gozitaner", den Gottesdienst alle 14 Tage in Valletta zu besuchen. Als „Gegenleistung" wurde dann vereinbart, die neueingerichtete „ Bibelarbeit" auf Gozo abzuhalten.

1995 kam Pfarrer **Ivo Huber** mit Frau Gertraut und Kleinkind zur Gemeinde. Er blieb, wiederum mit zwei Jahresverlängerungen, bis 1997. Während seiner Zeit wurde der Kontakt zum „Malta Ecumenical Council" aufgenommen, auch der persönliche Kontakt zu Mitgliedern der örtlichen Fokolar- Bewegung ( u.a. mit Einladungen in der Villa Joseph).

Mit Pfarrer Ivo Huber wurde die Andreas Gemeinde als „Evangelisch-Ökumenisch" definiert. Die enge Verbindung mit der St. Andrew's Scots Church, der katholischen Gemeinde St. Barbara und



mit der Fokolarbewegung, auch mit der inzwischen bekannt offenen Einstellung unserer Gemeinde gegenüber anderen Denominationen, bahnte den Weg zur Ökumene.

Ähnlich wie im oben erwähnten Fall von Pfarrerin **Barbara Knauß- Schmitt**, als „erste Priesterin in 5000 Jahren", war es für Malteser eigentlich nicht zu begreifen, dass Ivo Huber eine katholische Frau hat, beziehungsweise umgekehrt, dass eine katholische Frau mit einem protestantischen Pfarrer verheiratet sein kann. Auch diese Tatsache führte zur ökumenischen Einstellung.

Mit Ivo Huber wurde 1996, zusammen mit vier Kirchenvorständen und neun Gemeinde-Mitgliedern das bis heute noch gültige Statut der „Deutschsprachigen Evangelisch- Ökumenischen Andreas Gemeinde Malta" erarbeitet. In diesem Statut wurde auch die Zusammenarbeit mit der Schottischen Kirchengemeinde definiert: „ Mit der St. Andrew's Scots Church ist die Gemeinde eine Assoziation als eine Gemeinde eingegangen, um sich gegenseitig schwester- und brüderlich in der Erfüllung der jeweiligen Gemeindeaufgaben zu unterstützen, in partnerschaftlicher Gleichberechtigung..."
Nach all den Jahren seit 1996 hat sich, besonders nachdem Rev. Colin Westmarland pensioniert wurde, diese enge Beziehung mit der Schottischen Gemeinde gelockert und ist nicht mehr in diesem Umfang erforderlich und sinnvoll.

Die Andreas Gemeinde empfindet heute ihren Status als „Verein". Sie strebt den Rechts-Status als Kirche an, was besonders auch eine Vollmitgliedschaft im „Malta Ecumenical Council" bedeuten würde, die z. Zt. nicht gegeben ist.

Zusammen mit Pfarrer **Wilfried Steen** versucht der Kirchenvorstand den Rechtsstatus für unsere Gemeinde im Frühjahr 2011 amtlich zu erhalten —die Verwaltungsmühlen in Malta laufen allerdings sehr langsam!
Die nächste Pfarrer- Generation war das Pfarrer-Ehepaar **Daniela Ditz- Sievers** und **Roland Sievers** (beide Pfarrer z.A.). Es hatte sich inzwischen sicherlich herum gesprochen, dass die Pfarrstelle in unserer Gemeinde interessant- und vielleicht auch „exotisch" sei: So blieb das Pfarrer-Ehepaar auch wiederum ein Jahr länger als ursprünglich geplant, nämlich von 1997 bis 1999.

Lesen Sie bitte den Beitrag von **Daniela** und **Roland** zu unserer Festschrift. Er ist ein Rückblick voller Erinnerungen an die zwei Jahre Gemeindetätigkeit.

Pfarrer **Andreas Schmidt** mit Frau und Kleinkind war unser nächster Gemeindepfarrer, als sechste Generation von PfarrerInnen. Andreas Schmidt hält bis heute den Rekord für die Länge des Aufenthalts in der Andreas Gemeinde, nämlich 3 Jahre, von 1999 bis 2002. Andreas Schmidt schrieb in unserer Festschrift zum 10-jährigen Jubiläum in 2001, was nicht besser hätte gesagt werden können: „ Unsere Gemeinde steht Christen aller Konfessionen offen- das verbindende Element ist die deutsche Sprache und der Glaube an Jesus Christus. Entscheidend dabei ist, dass niemand, der Mitglied unserer Gemeinde wird, seine Konfessionszugehörigkeit und Kirche verlässt. Wir wollen niemanden „evangelisch machen". Wir wollen für Verständigung werben und sichtbare Einheit leben. Es ist ein großer Segen, dass wir ein sehr herzliches Verhältnis zur St. Andrew's Scots Gemeinde und zu unserer römisch katholischen Schwestergemeinde St. Barbara pflegen können. Dass bei uns auch katholische Pfarrer Gottesdienst halten können, empfinde ich als einen Ausdruck unverkrampfter Gemeinschaft im Glauben, die Lust und Hoffnung auf mehr macht".

Von 2002 bis 2003 war Pfarrerin z. A. **Birgit Martin** (inzwischen verheiratete Reichenbacher) bei uns. Birgit Martin kam, als Rev. Colin Westmarland bereits in den Ruhestand getreten war. Birgit Martin war die letzte Pfarrerin, die von der Bayerischen Landeskirche im Rahmen eines Auslandsvikariats in unsere Gemeinde entsandt worden ist. Die Begründung hierfür lag daran, dass die Auslandsvikariate der Bayerischen Landeskirche insgesamt reduziert wurden. Im Zuge der Personalpolitik der späten 80er Jahre wurden für angehende Pfarrer und Pfarrerinnen solche Spezialvikariate geschaffen, um die „starken Jahrgänge“ unter den Vikaren aufzufangen und unterzubringen. Im Jahr 2003 hatte sich die Personalsituation entspannt, so dass das Auslandsvikariat in Malta seinen personalpolitischen Zweck verlor. Dennoch ist es für die Ausbildungsphase junger Theologinnen und Theologen sicher in ganz grundsätzlicher Weise sinnvoll gewesen und hätte auch weiterhin den Horizont ökumenischen Lebens und Lernens weiten können. Lesen Sie bitte den Beitrag von **Birgit Reichenbacher** in dieser Festschrift.

Nach Birgit Martin kam 2003 Pfarrer **Klaus Wesner** und Partnerin **Inge Schwendowius**. Pfarrer Klaus Wesner war der erste Pfarrer, der von der EKD im Rahmen der Beauftragung pensionierter Pfarrer/Pfarrerinnen zu unserer Gemeinde kam. Seine Tätigkeit lief bis Mitte 2004. Lesen Sie bitte den Beitrag von Pfarrer **Klaus Wesner** in dieser Festschrift.

Wir erreichen hier bereits die neunte Pfarrergeneration seit 1991: Pfarrer **Hans Ludwig Heller** und Frau **Susanne** waren bei uns von 2004 bis 2006.

Die Dauer des Einsatzes war also zwei Jahre (zweimal 10 Monate). Hier zeigte sich, nicht zum ersten Mal, dass der Andreas Gemeinde eine Verlängerung der Seelsorgetätigkeit um ein oder mehrere
Jahre sehr gut tut. Die Beauftragung läuft grundsätzlich für 10 Monate, in denen sich zu Beginn der Pfarrer, die Pfarrerin gehörig anstrengen muss, sich auf der Insel zurecht zu finden, die Gemeinde und deren Umfeld mit den maßgeblichen Leuten und mit Behördengängen etc. kennen zu lernen.

*Bundespräsident Horst Köhler zu Besuch in Malta*

**Hans Ludwig Heller** und **Susanne** waren - auch Dank des längeren Aufenthalts – sehr eng mit unserer Gemeinde. Wir sind auch heute noch mit dem Ehepaar Heller in enger Verbindung und dankbar, besonders auch dann, wenn mit der gemeinnützigen „Evangelischen Andreas Hilfe e.V.” Geld für die Gemeinde eingegangen ist. Hans Ludwig Heller ist erster Vorstandsvorsitzender des Vereins, der von sieben weiteren, nun in Deutschland lebenden ehemaligen Mitgliedern der Andreas Gemeinde, im Januar 2007 in Kronau gegründet wurde. Lesen Sie bitte den Beitrag „ Warum Andreas Hilfe?” von Pfarrer Hans Ludwig Heller in dieser Festschrift.

Der Stammbaum der Pfarrerinnen und Pfarrer der Evangelisch-Ökumenischen Andreas Gemeinde wächst weiter!



Zur nächsten Generation gehört Pfarrer **Herwig Nolte**. Im Jahr 2006 konnten wir Pfarrer Nolte und Frau Ingeborg Nolte Stock am Flughafen empfangen. Das Jahr 2006/2007 war für Pfarrer Nolte genauso interessant, und nicht weniger herausfordernd, als es für seine Vorgänger und Vorgängerinnen war: Mit vollem Einsatz in der Gemeindearbeit, aber auch mit ausgleichenden Momenten in der „Erlebniswelt Malta”. Lesen Sie bitte den Beitrag von Pfarrer Herwig Nolte in dieser Festschrift.

Die 11. Generation in unserem Stammbaum ist Pfarrer **Dieter Frey** mit seiner Frau **Gerda Frey**, mit der Jahreszahl 2007 / 2008.
**Dieter** und **Gerda Frey** hatten sich in der Gemeinde so wohl gefühlt, dass sie bereits zweimal, in den pfarrerlosen Monaten Juli und August, bei uns ihren Urlaub verbrachten, in denen Gottesdienste und Mutter- Kind-Nachmittage stattfanden. Lesen Sie **Dieter Freys** Beitrag zur Festschrift.

Trotz der vielen Pfarrerwechsel muss gesagt werden, dass in all den Jahren seit 1991 der Zusammenhalt der Gemeinde nicht gelitten hat. Das kann sicherlich damit begründet werden, dass jeder Pfarrer, jede Pfarrerin in seiner/ihrer Art unterschiedlich ist und gerade dieses Bild der Unterschiedlichkeiten zu unseren Mitgliedern passt, die nun wiederum in den häufigen Wechseln auch Interessantes finden. Somit kommen wir zu einer weiteren Verästelung unseres Stammbaums, wiederum mit einem Jahresring. Es ist das Pfarrer-Ehepaar **Heidemarie** und **Günter Wünsch**. Wir schreiben die 12. Generation von Pfarrerinnen und Pfarrern, mit der Jahreszahl 2008/2009.

Heidemarie und Günter Wünsch hatten in der Gemeinde alles das vorgefunden, was sich so in all den Jahren in das Gemeindeleben „eingenistet“ hat. Hier wird festgestellt, dass eigentlich jede Generation ihren Stempel aufgedrückt hat…es wurde wenig fallen gelassen und immer Neues kam hinzu. Unsere Evangelisch-Ökumenische Andreas Gemeinde hat, neben unseren Gottesdiensten und der ökumenischen Kinderkirche, eine ganze Reihe von Aktivitäten, sozialen Ereignissen und Unternehmungen anzubieten:

Zunächst die Verpflichtungen: Teilnahme an den Treffen des „Malta Ecumenical Council“, ökumenische Gebetsgottesdienste, Empfang und Betreuung von Touristengruppen, mit Gottesdiensten und Cafe-Einladungen in der Villa Joseph in Rabat…..und die sozial- geselligen Ereignisse:

Mutter- Kind- SchülerInnen- Club, Wanderungen, Adventsbasar mit Tombola, Martins-Umzug mit Laternen, Strandparty mit der St. Barbara Gemeinde, Nikolausfeier mit der St. Barbara Gemeinde, Film- und Gesprächsabende, Literaturcafe, Neujahrsessen und Sommerfeste in der Villa Joseph als „fundraiser“…..und all das in unserem bekannten ökumenischen Rahmen. Heidemarie und Günter Wünsch waren, wie auch alle ihrer Vorgänger, voll dabei, das umfangreiche Gemeindeleben weiter zu führen, aber auch eigene Impulse hinzu zu fügen. Heidemarie Wünsch hatte die Gründung einer ökumenischen Kinderkirche sehr gefördert. Der Aufruf im „Andreas Boten“ (September-November 2009) von Annette von Jagow zum Mitmachen hatte Erfolg: Am 1.November, dann schon in der Zeit von Pfarrer **Wilfried Steen**, konnte der erste Kindergottesdienst stattfinden, nachdem uns die Schottische Gemeinde einen Raum im gleichen Stockwerk unserer Kapelle zur Verfügung stellen konnte. Lesen Sie bitte den Beitrag von Heidemarie und Günter Wünsch in dieser Festschrift „Nachlese- nicht nur zu einem Filmabend“.

Nach der bekannten Unterbrechung von zwei Monaten übernahm im September 2009 Pfarrer **Wilfried Steen** die Seelsorge in der Gemeinde. Er ist die 13. Generation in dem Stammbaum unserer

Andreas Gemeinde.

Pfarrer **Steen** hat sich inzwischen bereit erklärt, einen weiteren Turnus von 10 Monaten in unserer Gemeinde zu bleiben, somit bis Ende Juni 2011. Wilfried Steen ist also noch voll im Amt, mit interessanten Ideen und Impulsen, die unserer Gemeinde nach 20 Jahren Existenz ermöglichen, weiterhin lebendig und finanziell stabil zu bleiben.

„Die Evangelisch- Ökumenische Andreas Gemeinde ist christliche Gemeinde unterwegs. Menschen kommen und gehen wie in jeder Gemeinde. Das Besondere an dieser Gemeinde ist jedoch, dass durch sie ein Stück Heimat in einem anderen Land möglich wird und zugleich mit dem Leben in dem anderen Land sich der ökumenische Horizont und die Geschwisterlichkeit der Kirche von selbst öffnet.

Durch alle Wechsel der Zeiten hindurch von Pfarrerinnen und Pfarrern und der ehrenamtlich Engagierten, bleibt das zentrale Anliegen unserer Gemeinde, die gute Botschaft von Jesus Christus zu verkündigen und zur Teilnahme an einem sozialen und bunten Gemeindeleben einzuladen."

Gottes Segen für die Zukunft unserer Andreas Gemeinde !

**Jürgen Sixt,**
Vorsitzender des Kirchenvorstands

**Bunte Eier, runde Eier, beschwippste Eier, kleine Eier, ....**
**Aber auch vieles mehr, vor allem auch Marzipan zum Backen, Figoli, Dekorationen, verschiedene Marzipan-Kaffee-Sorten, Marzipanliqueur, verschiedenste Trueffel in originellen Osterverpackungen etc...**

NIEDEREGGER
LÜBECK

Marzipan aus Liebe. Seit 1806.

Verkauf vom Lager:
Start Sa. 2.04.11 Sa. 9.04.11 Sa. 16.04.11. jeweils von 10-14.00 Uhr

*Jeder ist herzlich eingeladen um im gemuetlichem Rahmen alle Produkte zu kosten und Freunde des Marzipans zu treffen.*
*Wartet nicht zu lange, kommt früh .....bis dann.*

**Adresse: Blossom, Fredrick Borg Street, Iklin NXR 09 Tel: 79883881**



Das Katholische auf Malta ist grandios. Meistens sind die herrlichen Barockkirchen gut gefüllt und liturgische Gesänge lassen einen heilige Schauer über den Rücken rieseln. Manchmal wünscht man sich als Evangelischer solch eine Dramaturgie des Gottesdienstes!

Wir Evangelischen sind anders. Der Gottesdienst in der Andreaskapelle im St. Andrew's House ist eher karg, statt der Klangfülle einer großen Orgel hören Besucher die elektronischen Klänge eines Keyboards. Der Gesang ist tapfer und gut. Dennoch: Die evangelischen Choräle benötigen den großen Resonanzraum einer vollen Kirche, um die Seele zum Schwingen zu bringen.

**Evangelisch auf Malta?**
Dazu gehört einiges Standvermögen. Unser Kirchenvorstand braucht es. Unser Kirchenvorstand hat es.

**„Wackelkandidat" Andreas Gemeinde?**
Sie ist echt gefordert. Der Andreas-Vorstand muss sich abfinden mit ständig wechselnden Pfarrerinnen und Pfarrern, denn zehn Monate sind wahrlich keine lange Zeit. Deshalb ist er bestrebt, möglichst Pfarrer zu bekommen, die länger bleiben. Aber auch im Ruhestand ist es für Pfarrerinnen und Pfarrer nicht so einfach, sich von zu Hause zu lösen.
Der Kirchenvorstand muss Verantwortung tragen für die Geschicke einer kleinen evangelischen Gemeinde im Ausland. Sie ist ein „Wackelkandidat", wie einer der Kirchenvorsteher sagt. Ja, diese Gemeinde ist wahrlich nicht auf festen maltesischen Fels gegründet.

**Warum?** Nur wenige Gemeindeglieder haben ihren ständigen Wohnsitz auf Malta. Nicht nur die Pfarrerinnen und Pfarrer, sondern auch die Mitglieder wechseln häufig. Neue kommen, alte gehen nach Deutschland zurück. Das zerrt schon mal an den Nerven, wenn es um die Zukunft und die Nachhaltigkeit der Gemeindearbeit geht: Werden wir es schaffen, die nächsten Jahre zu meistern? Wird das Geld reichen?

Im Kirchenvorstand sind die unterschiedlichsten Interessen vertreten. Einer der Kirchenvorsteher ist mit Unterbrechungen schon seit der Gründung 1991 dabei und hat Höhen und Tiefen dieser kleinen Gemeinde erlebt. Andere sind später gekommen und haben sich der Gemeinde aus den verschiedensten Motiven angeschlossen.

Fast alle Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher schätzen die Gemeinde auch wegen ihrer Angebote außerhalb der Sonntagskirche: Wandern, Feste, gemeinsame Essen werden genannt.

**Motiv zum Mitmachen.**
In meiner niedersächsischen Heimat gibt es einen alten Spruch: „Taupacken, nich snacken

or sabbeln (Zupacken, nicht rumreden) !“ Eine feste Erkenntnis aller im Kirchenvorstand: Jeder muss ein bisschen was dazu tun, damit unsere Andreas Gemeinde bestehen bleibt. Es geht nicht nur um die Interessen der älteren Menschen, die sich im Ruhestand auf Malta niedergelassen haben. Auch jüngere Interessenten sollen vertreten werden. Die Andreas Gemeinde muss auch die Anliegen und Interessen derer vertreten, die als Langzeittouristen nur auf Zeit auf Malta leben. Einige wenige echte Malteser sind in der Gemeinde dabei. Was hat sie in diesen Kreis der deutschsprachigen Menschen geführt? Es ist wohl auch die vom Leben der katholischen Kirche auf Malta so unterschiedliche Art, in der kleinen Gemeinde Gottesdienst zu feiern. Einer der Malteser war so begeistert von der Gemeinde, dass er sich entschlossen hat mitzuarbeiten und als „lokaler Berater“ mit maltesischem Hintergrund zu helfen.

**Wichtigste Aufgabe: Die Gemeinde am Leben erhalten.**
Kern gemeindlicher Arbeit ist die Verkündigung des Wortes Gottes und Praktizierung der Religion. Das ist selbstverständlich. Ein Kirchenvorsteher spricht es so aus: Ich sehe meinen Dienst darin, Gemeinde am Leben zu erhalten und die Liebe an unseren Herrn Jesus Christus in die Herzen einzupflanzen und zwar in einer anderen Form als es die katholische Kirche praktiziert....

Der menschliche und auch finanzielle Zusammenhalt muss im Blick sein, um die Gemeinde zu erhalten. Die Gemeinschaft muss funktionieren, das heißt, jeder sollte sich einbringen können. Familien mit deutschsprachigen Kindern brauchen einen Ort der Begegnung, Senioren fühlen sich manchmal doch sehr allein, obwohl sie sich auf dieser Insel des hellen Sonnenlichtes gerade in den Wintertagen in Deutschland sehr wohlfühlen. Aber manch einer spürt doch, dass es nicht einfach ist, neue Kontakte aufzubauen und stabil zu erhalten. Was wird im Fall einer schweren Erkrankung? All das sind Fragen, die gerade ältere Menschen auf der Urlaubsinsel mit sich herumtragen. Hier ist die Gemeinde ausgesprochen oder unausgesprochen gefordert.

**Salz der Erde?**
Einer der Kirchenvorsteher sagt: Jeder wächst mit dem Glauben auf, in dem er geboren ist. Es ist feste Überzeugung des Kirchenvorstandes: Dieses sollten wir bewahren und an die vorhandenen Traditionen anknüpfen. Ein anderer aus dem Kirchenvorstand fragt sich, ob nicht das Marketing der Gemeinde frischer und aggressiver sein müsste. Sollten wir nicht deutsche Firmen intensiver ansprechen und auf die Arbeit unserer Gemeinde aufmerksam machen? Einer der Kirchenvorsteher betont, dass er aus Liebe zu unserem Herrn Jesus Christus handelt, wir müssten Vorbild sein, aufeinander zuzugehen, keine Gespräche scheuen, Zeit investieren. Dazu sollten interessante Veranstaltungen dienen, die zielgruppengerecht sind, wie der Familientag auf Comino, der 2010 zum ersten Mal stattgefunden hat. Für 2011 ist er wieder geplant. Auc open Air Veranstaltungen in der Villa Joseph und Sommerfeste – davon schwärmen manche als „Anwärmer“ für neue Mitglieder der Gemeinde. Entscheidend ist eine direkte Ansprache der Mitglieder der Gemeinde, davon sind die Kirchenvorstandsmitglieder überzeugt. Wie aber Menschen ansprechen, die von Kirche nichts mehr erwarten?

**„Ich brauche die Gemeinde!“**
Einer der Kirchenvorsteher sagt: Mit Jesus Christus in Verbindung kommen, heißt eine innere Ruhe und Ausgeglichenheit bekommen. Dies kann das Leben wesentlich erleichtern. Wenn einer sagt: Ich glaube das nicht, dann sage ich: probiere es doch! Ich unterstütze dich dabei. Die Zahl derer, die meinen, eine Kirche nicht zu brauchen, steigt auch im religiösen Malta. Aber wer keinen Glauben hat, an dem er auch in Notlagen festhalten kann, der hat keinen Grund zur Hoffnung. Aber ich brauche die Gemeinde – ganz einfach. Nicht alle Kirchenvorsteher formulieren ihre Begründung in der geprägten Sprache der Christen. Manche suchen nach Worten, um den Sinn der evangelischen Gemeinde zu begründen. Sie fragen: Wie kann ich meinen Kindern christliche Werte vermitteln? Sie sind froh, dass die Andreas Gemeinde auch großen Wert auf die Ökumenische Kinderkirche legt. Die kann nur dank des großen Einsatzes beteiligter Mütter durchgehalten werden.
Davon bin ich als Pfarrer auf Zeit überzeugt: Die Andreas Gemeinde wird nur dann in den Zeitläuften bestehen, wenn sie sich und ihre Arbeit konsequent an der Botschaft von Jesus Christus ausrichtet. Was das bedeutet, muss eine Gemeinde immer wieder neu herausfinden. Ist es die Arbeit mit Kindern, die besondere Verstärkung braucht? Brauchen die Deutschen einen weiteren Treffpunkt zum gemütlichen Beisammensein, der zudem preisgünstiger ist als der Golfclub? Oder ist es doch die spirituelle Ebene, Gottesdienst, Abendmahl und Gebet, die zum unverzichtbaren Bestandteil unseres Lebens werden? Als Pfarrer dieser Gemeinde erlebe ich, dass ich als Seelsorger durchaus gefragt bin. Das geschieht aber eher klammheimlich, denn kaum einer möchte gern seine existentiellen Probleme in der kleinen Gemeinde ausgebreitet wissen. Letztlich ist die Andreas Gemeinde Malta notwendig, um „Not zu wenden“. Auch für die, die sonst keinen haben, der sie unterstützt. Wie die afrikanischen Flüchtlinge.

Deshalb, weil dies so ist, brauchen wir auch in Zukunft eine Andreas Gemeinde!
**Wilfried Steen**

## Die Andreas Gemeinde und die Flüchtlinge aus Afrika

Warum arbeitet die Andreas Gemeinde in der Flüchtlingsarbeit auf Malta mit? Das werde ich öfters gefragt. Als Begründung für die Frage wird gesagt: Diese Gemeinde ist doch für die deutschsprachigen Menschen da. Richtig. Aber es gibt da ein klitzekleines Detail: Den Auftrag, den die Gemeinde des Jesus Christus hat. Gerade auf Malta sollte uns dieser Auftrag nahe sein, denn der Apostel Paulus hat ihn uns mitgegeben.

*Deutschunterricht für somalische Migrantinnen*

Die Andreas Gemeinde setzt sich verstärkt in der Flüchtlingsarbeit ein. Das ist für eine so kleine Gemeinde nicht einfach. Denn Engagement in der Flüchtlingsarbeit braucht Kontinuität. Für uns als Gemeinde muss es vor allem um eins gehen: der Maltesischen Bevölkerung die „Unser – Boot- ist- voll“ – Ideologie in Frage zu stellen. Manchen, die seit Jahren auf Malta leben, wird nichts anderes übrig bleiben, als auf Malta dauerhaft zu leben. Sie müssen aufgenommen werden als Menschen, die gleiches Recht und gleiche Würde haben wie andere Bürger Maltas auch.
Dies ist einer der Hauptanliegen der Migranten: Dass sie arbeiten und Geld verdienen können. Denn sie müssen einfach ihre Angehörigen in ihren Heimatländern unterstützen. Diese haben für sie unvorstellbare hohe Summen um die 2.000 Euro aufgebracht, um für einen Angehörigen die Flucht nach Europa zu ermöglichen. Dieses Geld muss zurückgezahlt werden. Deshalb gibt es für Migranten nichts Schlimmeres, als ohne Arbeitsmöglichkeit „rumzuhängen“.

Das Flüchtlingslager „Marsa Open Centre“ plant die Einrichtung einer „Employment Agency“. Es wird dabei von der Andreas Gemeinde unterstützt. Noch im Dezember konnte die Andreas Gemeinde 2.000 Euro aus Mitteln der Aktion Kirchen helfen Kirchen für diese Einrichtung einer Arbeitsvermittlungsagentur zur Verfügung stellen.
Diese Agentur soll eine geregelte und versicherte Zeitarbeit von Migranten ermöglichen. Damit soll auch der auf Malta verbreiteten Schwarzarbeit entgegengetreten werden. Migranten werden oftmals von maltesischen Arbeitgebern angeheuert: ohne einen angemessenen Lohn und ohne die notwendige Versicherung. Angedacht ist auch, dass vermehrt Privatleute für Hilfen in Haus und Garten Afrikaner einsetzen. Damit soll auch erreicht werden, dass die zum Teil vorhandene Abneigung gegen Schwarzafrikaner abgebaut wird. Auch der Einsatz von afrikanischer Bedienung in Gaststätten könnte hier die Akzeptanz in der Bevölkerung Maltas erhöhen.

Zu dem, was die Andreas Gemeinde leistet, gehören auch Sprachkurse für Migrantinnen, die Deutsch lernen wollen. In einem Fall ist der Ehemann schon in Deutschland. Die Frau erhofft,

*Ein Scheck der Andreas Gemeinde für das Flüchtlingslager Marsa*

durch ihre Deutschkenntnisse ihre Chancen auf Zuzug zu erhöhen. Andere erhoffen sich bessere Chancen, wenn Deutschland sich wieder einmal bereit erklärt, afrikanischen Migranten aufzunehmen, die zurzeit noch auf Malta leben.
Zuletzt aber zählt zu den Leistungen der Andreas Gemeinde in der Flüchtlingsarbeit auch die Unterstützung im Materiellen. Unzählige Bettlaken wurden schon in den Haushalten der Mitglieder der Andreas Gemeinde ausgesondert und in den Flüchtlingslagern abgegeben. Kochherde wurden finanziert, um kostengünstiges und brandsicheres Kochen in den Küchen zu ermöglichen.

Mehr und mehr Menschen sehen die Aufgabe der Gemeinde Jesu Christi nicht nur darin, schöne Gottesdienste und gemütliche Gemeindefeste zu feiern, sondern auch aktiv für die Notleidenden Partei zu ergreifen, egal von welchem Kontinent sie stammen und welcher Religion sie angehören. Die Menschen in den Flüchtlingslagern sind keine Engel, sie sind aber auch kein Menschenmaterial, das beliebig über den Globus hin und her geschoben werden kann. Die Migranten – egal welcher Religionszugehörigkeit – sind unsere Nächsten wie der überfallene Mensch im Straßengraben, der vom barmherzigen Samariter aufgelesen wird. Von ihm berichtet Lukas, der Arzt in seinem Evangelium. Später dann folgt in der Apostelgeschichte der Bericht über den Schiffbruch vor Malta. Da erfährt Lukas als Begleiter des Paulus selbst, was es heißt, von hilfsbereiten Menschen gerettet zu werden.

**Wilfried Steen**

### Lastenträger

*Wir brauchen unser Leben nicht tragisch zu nehmen.*
*Jesus Christus trägt uns.*
*In dem Maß, wie wir bereit sind, die Lasten anderer mitzutragen,*
*erfahren wir, wie sehr wir selbst getragen sind.*

Reinhard Ellsel

Von fern scheint alles wohl geordnet und problemlos zu sein: Der deutsch-sprachigen Evangelisch-Ökumenischen Andreas Gemeinde steht in der Hauptstadt Valletta bei den schottischen Brüdern und Schwestern der St. Andrew's Church eine ganze Etage mit Kapellenraum, Versammlungsraum, Raum für die Ökumenische Kinderkirche, Küche und Toilette zur Verfügung. In Rabat liegt das Gemeindehaus mit dem Raum für Dienstbesprechungen einschließlich der KV-Sitzungen, dem Büro- und Arbeitszimmer, der großen Küche für ökumenische Kinder- und Jugendtreffen, die Schlafräume für das nach Malta entsandte Pfarrehepaar sowie die große Terrasse mit angrenzendem Garten für Open-Air-Gottesdienste, Gemeindefeste und Informationsveranstaltungen für Touristengruppen einschließlich Kaffee und Kuchen.

Die Insider jedoch, und zu denen zählen wir uns nach 2 mal 10 Monaten zwischen 1.9.2004 und 30.06.2006 als Pfarrehepaar auf Malta, wissen um die Fragilität dieses Ambiente: Sowohl die Räume in Valletta als auch das Haus in Rabat sind angemietete Objekte. Von ihnen beansprucht insbesondere das Haus einen erheblichen Etatanteil. Prekär wird die Finanzsituation, wenn eine Mieterhöhung ausgesprochen wird. Selbst wenn die Gemeinde eigenständig die Pinsel in die Hand nimmt, um die Außenfassade aufzufrischen oder das Dach mal wieder abzudichten, oder einen neuen Kühlschrank kauft (alles eigentlich Angelegenheit des Vermieters), sind dies berechtigende Gründe für den Vermieter, aufgrund der verbesserten Wohnqualität die Miete anzuheben.

Zu den existentiellen Problemen der Gemeinde zählt die Tatsache, dass die Finanzmittel, welche die EKD Jahr für Jahr dankenswerterweise zur Verfügung stellt, im Lauf der Jahre reduziert wurden und weiter abnehmen werden. Der Beweggrund für die finanzielle Unterstützung durch die EKD ist nicht die Gemeinde selbst, sondern das an die Pfarrstelle gekoppelte Touristenpfarramt. Dass dies ursprünglich so nicht gewollt war, belegt die Geschichte der Gemeinde. Im Anfang sorgte die Evangelisch-Lutherische Landeskirche von Bayern für eine ganzjährige Versorgung der Gemeinde einschließlich der Touristen-Seelsorge durch junge Pfarramtskandidaten. Nach einigen Erfahrungsjahren gab sie den Weg frei für die Anmietung des Hauses in Rabat. Die finanzielle Versorgung umfasste in dieser Zeit die Miete der Kirchenräume, die Miete des Gemeindehauses und zusätzlich die Kosten für den Unterhalt des Dienstautos.

Im Jahr 2003 veränderte sich die Sachlage einschneidend: Die bayrische Landeskirche zog sich aus der Unterstützung zurück und übergab alles an die EKD. Diese senkte umgehend die Kosten durch die Entsendung pensionierter Pfarrer nach Malta. Ferner akzeptierte sie nicht mehr die vormals garantierte Deckung aller Mietkosten usw. Vielmehr setzte sie eine von ihr definierte Gesamtjahressumme fest. Eine gravierende Kürzung kündigte die EKD 2005

## Zur Erinnerung

**Förderverein Evangelische Andreas Hilfe e.V.**

Die Andreas Hilfe unterstützt von Deutschland aus die Arbeit der Andreas Gemeinde Malta. Für die in Deutschland lebenden Freunde und Förderer der Andreas Gemeinde steht folgendes Konto zur Verfügung:

**Evangelische Andreas Hilfe e.V., Kronau, Sparkasse Kraichgau,**
**BLZ 663 500 36, Konto Nr.: 7034721**



mit dem Hinweis an, dass sie angesichts der vielen deutschsprachigen Touristen auf Malta eine kontinuierliche Unterstützung der Touristen-Seelsorge bejahe, jedoch alle Kosten der Pastorierung der Andreas Gemeinde durch die Mitglieder der Gemeinde selbst zu tragen seien. Die EKD könne diesbezüglich vielleicht helfen, sich aber nicht mehr vertraglich binden.

Diese Haltung stellt seitdem à la longue die Existenz der Andreas Gemeinde in Frage. Es wurde allen Gemeindegliedern sehr schnell klar: Selbst bei intensiver Werbung für neue Mitglieder wären die finanziellen Folgen nicht zu stemmen.

Am 17.03.2007 trafen sich Luise und Gerd Stiehler aus Heidelberg, Brigitte und Lutz Lehmann aus Frankfurt, Dr. Anette und 'Charlie' Dirk Braun aus Rostock und wir, das Ehepaar Susanne und Hans Ludwig Heller, bei uns daheim in Kronau. Thema dieses Zusammenseins war: Was können wir hier in Deutschland bewegen, um der Andreas Gemeinde in Malta zunächst für die kommenden 5 bis 10 Jahre eine realistische Chance des Fortbestehens zu möglichen.

Unser Ergebnis lautete: Wir gründen einen gemeinnützigen Verein, die Andreas Hilfe, die in der Bundesrepublik um Spenden bittet und diese für die Andreas Gemeinde auf Malta sammelt.

Gesagt, getan. Am 17.03.2007 durften wir unsere Andreas Hilfe „aus der Taufe heben". Zugegeben, die Zahl der Mitglieder könnte höher sein. Wir sind auch keine großen Cracks in Sachen Fundraising. Da täte uns Hilfe und Unterstützung sehr wohl. Aber wir sind trotz allem stolz darauf, dass wir die Andreas Gemeinde Malta jährlich mit Mitteln in der Höhe von 1.300 bis 2.000 Euro unterstützen konnten.

Unserer Andreas Gemeinde auf Malta wünschen wir von Herzen Gottes Segen und Begleitung durch die kommenden Jahre und Jahrzehnte. Wir wünschen ihr Mut und Treue zum Bekenntnis. Wir wünschen ihr die Freude und die Kraft, die wunderbaren ökumenischen Begegnungen auf Malta zu nutzen und zu gestalten. Und wir wünschen ihr und allen Mitgliedern der Gemeinde Gottes Segen für weitere glückliche Jahre.

**Susanne und Hans Ludwig Heller**

### *Entdeckung*

*Durchgeschüttelt von den Stürmen des Lebens*
*stellt sich mir die Frage nach dem Grund meines Daseins.*
*Ist alles nur Zufall oder gibt es einen Halt, dem ich vertrauen kann?*
*Da entdecke ich Jesus in meinem Lebensboot.*

Reinhard Ellsel

**Frühjahr 2011**

St Barbara Stimme

## Ökumenische Veranstaltungen

**Ökumenischer Pilgerweg am Samstag 2. April, 10.00 h**

Der Pilgerweg ist für alle gedacht, auch für Familien mit Kindern. Wir gehen zu Fuß durch schöne Gegenden um Rabat, machen Station in Kapellen mit Meditation. Der Pilgerweg endet in der Paulusgrotte. Anschließend kleines Picknick.

**Ökumenische Palmsonntags-Prozession durch Valletta am 17. April, 10.30 h**

Im vergangenen Jahr haben wir zuerst die Palmsonntags-Prozession praktiziert und gemeinsam des Einzugs Jesu in Jerusalem gedacht. Wir beginnen den Gottesdienst in der Andreas Kapelle und ziehen dann in einer Prozession zur St. Barbara-Kirche, wo der Gottesdienst fortgesetzt wird.

**Ökumenisches Familienfest mit Taufgedächtnis auf Comino am 15. Mai, ab 10 h Rückfahrt gegen 18 Uhr**

Auch in diesem Jahr wollen wir wieder nach Comino und dort den Tag verbringen mit einem ökumenischen Taufgedächtnisgottesdienst und gemeinsamen Unternehmungen auf Comino. Hoffentlich ist wieder so schönes Wetter ....



Auch in Malta wird Ökumene gelebt, nicht nur zwischen der St. Barbara- und der Andreasgemeinde, sondern in speziellen ökumenischen Gottesdiensten, was den vielen Mitgliedern der unterschiedlichen christlichen Kirchen (Roman Catholic, Anglican, Church of Scotland, Methodist, German Lutheran, Greek Orthodox, Serbian Orthodox, Coptic Orthodox, and Seventh Day Adventist) gar nicht so bewusst ist.
Dass dies bekannter wird, dass gemeinsame Aktivitäten stattfinden und dass Themen von ökumenischem Interesse aufgenommen werden, dafür ist auch in Malta ein Ökumenischer Rat zuständig.

*Ökumenischer Gottesdienst auf dem Campus der Universität*

Weltweit gibt es 349 Kirchen, die Einheit im Christentum suchen und 1995 wurde in Malta der „MEC“ (Malta Ecumenical Council) gegründet. Der wurde allerdings 2010 in „Christians Together in Malta“ umbenannt, um besser ausdrücken zu können, dass alle christlichen Kirchen hier in Malta an einem Zusammenwirken arbeiten. In diesem Rat sitzen 1 oder 2 Mitglieder der o.g. Kirchen und man trifft sich einmal im Monat, um Aktivitäten zu besprechen.

Zu diesen gehören die jährlich im Januar stattfindende „Week of Christian Unity“, ein besonderer Pfingstgottesdienst und zwei oder drei „Public Dialogue“ Treffen mit interessanten Themenstellungen.
Die zwei Vertreter (Pfarrer Wilfried Steen und Jutta Klotz) möchten in Zukunft Euch besser über anstehende Feiern und Gottesdienste informieren, denn es lebt sich besser in einer Welt, in der man tolerant und offen dem anderen gegenüber ist. Letztendlich ist etwas Göttliches in uns allen.

**Jutta Klotz**

Jeden zweiten Samstag freue ich mich schon auf unsere Mu-Ki Gruppe in der Villa Joseph. Wir spielen, basteln, malen und backen Weihnachtskekse. Den Garten finde ich besonders toll. Wir haben eine Schaukel, eine Rutsche und ein tolles, selbstgebautes Spielhaus. Am allerliebsten mag ich aber den grossen Baum neben der Küche. Ich klettere bis ganz nach oben und kann dann fast ganz Malta sehen.

*Ermüdet nach dem Martinsumzug*

In der Villa Joseph feiern wir auch viele Feste. Am Sommerfest grillen wir Fleisch und Würstchen und am Kinderfest verkleiden wir uns, tanzen und spielen. Da darf dann natürlich das Planschbecken nicht fehlen. Hilfe Überschwemmung!

Mein allerliebstes Fest ist aber das Laternenfest. Mit selbstgebastelten Laternen ziehen wir um die Häuser und singen das Martinslied. Zum Abschluss gibt es dann heissen Kakao und Kekse.

Ich wünsche mir, dass immer ganz viele Kinder zu unserer Spielgruppe kommen, damit wir gemeinsam Spielen, Toben und Lachen können.

Von
Matteo Maistre

GEDANKEN ZUM JAHRESBEGINN
(von Paula, 9 Jahre)

Für das Jahr 2011 wünsche ich mir,
dass nicht so viele Menschen an Hunger sterben.
Ich möchte, dass wir gesund bleiben,
dass ich so bleibe wie ich bin,
dass keiner unglücklich wird.
Ich will auch nicht, dass Leute verfolgt werden.
Es soll keinen Krieg mehr geben
und die Menschen sollen ohne Streit leben.

*Fanny*



**Freude**
die Freude
die Freude ist
die Freude ist wunderschön.
GEBURTSTAG ! (Clemens, 9 Jahre)

**Vulkane**
Vulkane sind
Vulkane sind sehr
Vulkane sind sehr gefährlich.
LAVA! (Leonie, 10 Jahre)

**Fußball**
Fußball ist
Fußball ist mein
Fußball ist mein Leben.
CHELSEA F.C.! (Clemens, 9 Jahre)

**Sommer**
Sommer ist
Sommer ist warm
Sommer ist zu warm.
HITZESCHOCK! (Beate, 11 Jahre)

*Paula*

**Tennis**
Tennis ist
Tennis ist unbeschreiblich
Tennis ist unbeschreiblich anzuschauen.
AUFSCHLAG! (Felix, 11 Jahre)

**Lehrer**
gefährliche Haie
tödlich und mächtig
schreckliche Grammatik, gruselige Hausaufgaben.
ZEUGNIS! (Laurenz , 8 Jahre)

*Matteo*

**GEMEINDEFEST-ANAGRAMM**

**G**EMEINSCHAFT
**E**SSEN
**M**ITGLIEDER
**E**INHEIT
**I**DEEN
**N**OTLAGE
**D**EUTSCHE
**E**HRGEIZ
**F**RIEDEN
**E**RNTE
**S**PASS
**T**RUBEL

# Die Andreas Gemeinde im Radio

Zwanzig-jähriges Jubiläum der deutschsprachigen evangelischen Andreas Gemeinde auf der Insel Malta! Das ist wahrhaftig ein schöner Anlass für einen Beitrag in der Festschrift.

Ich lebte zwar schon seit 1992 auf der Insel, aber ein engerer Kontakt zur Andreas Gemeinde ergab sich erst 1995. Zur Erläuterung sei ein kleiner Exkurs erlaubt.

Malta war seit 1987 politisch unter der Regierung der National Party. Das hatte im Laufe der Zeit Auswirkungen auf die Außenpolitik der Insel. Sie wandte sich Europa zu und stellte den Antrag zur Aufnahme in die Europäische Union. Die Beziehungen zum Osten- unter dem System Mintoffs vorrangig propagiert - blieben zwar noch bestehen, aber Malta verstand sich jetzt als Brücke zwischen Europa und den östlichen Mittelmeerländern. Diese politische Entwicklung beeinflusste auch die Programmgestaltung des Auslandradios. Das gab es seit der britischen Besatzung, wurde von den Sozialisten übernommen und nannte sich unter den Nationalisten 1988 “Voice of the Mediterranean” (VOM). Das Programm wurde in arabischer und englischer Sprache über die inzwischen errichtete Relaisstation der Deutschen Welle auf der Insel über Kurzwelle gesendet.

1995 beschloss das Management der VOM, seine Programme um ein französisches und ein deutsches zu erweitern. Man suchte für das deutsche Programm per Zeitungsanzeige einen “native speaker”, der die Manuskripte schreiben sollte. Da die Deutschen nach den Engländern inzwischen zur 2. größten Touristengruppe auf der Insel zählten, sollte die Sendung dazu dienen, jene mit der Kultur, dem Brauchtum und den Lebensgewohnheiten des Landes bekannt zu machen. Ich hatte während meiner Arbeit an der Hotelfachschule auf Malta ua. auch Malteser zu Reiseführern für deutsche Touristen ausgebildet und bewarb mich. Als ich nach dem Bewerbungsgespräch die Radiostation verließ, war ich für die Redaktion und Moderation des Programms verantwortlich und zugleich Sprecherin und Manuskriptschreiberin. Ein “Ein-Frau-Betrieb” und wahrhaft ein Sprung ins kalte Wasser.

Bei den nachfolgenden Überlegungen zur Programmgestaltung, die zunächst 30 Minuten betrug, dachte ich schon bald an einen Beitrag, der in regelmäßigen Abständen Teil der Sendung sein sollte. Da das Programm am Sonntag übertragen wurde, fiel mir spontan die Kirche ein. Ivo Huber war zu der Zeit Pfarrer der Andreas Gemeinde und Fr. Maurice Eminyan Pfarrer der deutschsprachigen katholischen Gemeinde. Ich nahm Kontakt zu ihnen auf, und sie stimmten begeistert einem Interview zu. So waren bereits am 12. November- sechs Wochen nach Beginn des deutschen Programms am 8. 10. - beide Kirchengemeinden beteiligt. Sie füllten fast 20 Minuten des Programms und bekamen zunächst deutschlandweit eine sehr positive Reaktion, zumal die Hörer sehr erstaunt über die Existenz einer deutschsprachigen evangelischen Gemeinde auf der Insel waren.

1995 fielen der 4. Advent und Heiligabend auf einen Sonntag. Das war dann Ivo Hubers Debüt mit Gedanken zum Sonntag und zu Weihnachten.

Im Januar 1996 gab es zunächst mal ein jähes Ende aller Programme der VOM. Die Deutsche Welle schloss am 15.1. ihre Pforten, nachdem überzogene Forderungen seitens der maltesischen Regierung unakzeptabel für sie waren. Man begab sich auf die Suche nach neuen Transmittern

COME AND SEE WHERE SMILES ARE MADE AND CELEBRATE PLAY!

Bring your kids and participate in the fun and while you are here, have a healthy lunch at our Playmobil Cafetéria.

By bus: Route no.13 from Valletta
By car: Proceed to the Airport then follow the signposts

www.playmobilmalta.com

Free WiFi access at the Playmobil Funpark

Playmobil FunPark,
HF80, Industrial Estate,
Hal Far
**T:** 2224 2445
**E:** funpark@playmobilmalta.com
**Opening Hours:**
Mon-Sun 10.00 - 18.00

für die Kurzwelle, und schließlich kam es zu Vertragsabschlüssen, zunächst mit Russland und später mit Italien.
Im Juni 1996 nahm die VOM ihre Sendungen wieder auf. Das Sonntagsprogramm wurde um die Sprachen Italienisch und Maltesisch erweitert, denn es war jetzt europaweit und in Nordamerika, in Kanada und Australien zu hören, wo viele ausgewanderte Malteser leben. Zudem wurde die deutsche Sendung am Abend wiederholt.
Ich nahm meinen Kontakt zu den deutschsprachigen Kirchengemeinden wieder auf und konnte schon 1996 den heutigen Pfarrer der katholischen Gemeinde Fr. John Sammut zu einem Beitrag über Sakramente und Bräuche in der katholischen Kirche auf Malta gewinnen.
Noch war die Beteiligung der Andreas Gemeinde kein fester Bestandteil des deutschen Programms. Ich bemühte mich aber - auch um dem Vorwurf der Einseitigkeit auf der katholischen Insel Malta zu entgehen - um die Einbeziehung beider Konfessionen. So waren Ivo Huber noch mal am 1. Dezember 1996 und Fr. Josef Debono am 4. Advent zu hören.
Ende April verließ Ivo Huber die Insel. Es gab ein Interview über seine Amtszeit in Malta. Bereits einen Monat später konnte ich dann Daniela Dietz- Sievers und Roland Sievers im Programm begrüßen, zunächst mal mit Gedanken zu ihrem Amtsantritt auf Malta. Mit ihnen wurde die Andreas Gemeinde zu einem festen Bestandteil des Radioprogramms. Mit dem Titel "Gedanken zum Sonntag" waren sie stets am 1. Sonntag im Monat zu hören. Father Debono und John Sammut standen für den katholischen Part des Programms sehr gerne zur Verfügung. Sie brillierten zu Ostern oder zu Weihnachten mit einer längeren Sendezeit, weil das Programm inzwischen wegen der Resonanz - sichtbar durch unzählige Post und zahlreiche Besuche von Hörern im Studio - auf eine Stunde verlängert wurde.
Im Februar 1999 verließen Daniela und Roland die Insel. Im März kam Andreas Schmidt. Er war nach einem Einführungsinterview dann in den folgenden Jahren mit den "Gedanken zum Sonntag" zu hören. Zum 10- jährigen Jubiläum der Andreas Gemeinde 2001 hatte ich die Freude, OKR Paul Oppenheim im Studio begrüßen zu dürfen. Er hat nahezu eine halbe Stunde über die Entstehung, Entwicklung und Arbeit der Andreas Gemeinde berichtet- ebenso über Auslandsgemeinden schlechthin. Im März 2002 wurde Andreas Schmidt dann von Pfarrerin Birgit Martin abgelöst. Sie war die Letzte, die das Radioprogramm mitgestaltete, denn am Ende des Jahres 2003 schloss die VOM aus politischen und finanziellen Gründen endgültig ihre Pforten. Das stieß vielerorts auf Unverständnis, denn Malta war auf dem Wege Mitglied der Europäischen Union zu werden und sollte gerade deshalb Interesse daran haben, europaweit gehört werden zu können.
Immerhin haben die verschiedenen Pfarrer der Andreas Gemeinde sieben Jahre beim deutschen Programm der VOM mitgearbeitet. Das hat nicht nur die Sendung bereichert, sondern machte auch sie selbst und die Gemeinde europaweit bekannt, was sich durch Hörerbriefe belegen lässt. Deutsche Kurzwellenhörer kamen nicht nur nach Malta ins Studio, sondern sie besuchten auch den evangelischen Gottesdienst. Auch die Bereitschaft der katholischen Pfarrer, am Programm mitzuwirken, wurde sehr positiv beurteilt.
Zwischendurch habe ich natürlich regelmäßig über die Aktivitäten der Gemeinde berichtet. Auch die St. Andrew's Scots Church wurde thematisiert. Leider konnte Rev. Colin Westmarland kein Deutsch. Aber die gemeinsamen Sommerabende oder auch Gottesdienste waren ein Thema.
Zusammenfassend möchte ich sagen, dass auf diese Weise die inzwischen 20- jährige Arbeit der Andreas Gemeinde einige Jahre begleitet und entsprechend gewürdigt werden konnte.

**Ingrid Hüttmann**



**Pfarrer Helmut Gottschling (1991-1992)**

Liebe festliche Andreasgemeinde!

„Was bleibt ist die Veränderung." Diese Weisheit lässt sich bei ihrem 20 jährigen Jubiläum auch auf die Andreas Gemeinde anwenden. Was hat sich da nicht alles verändert, seit dem ersten evangelischen Gottesdienst in deutscher Sprache am Ostersonntag, dem 31. März 1991, in einem Land mit Phantasiewährung und außerhalb der Europäischen Gemeinschaft!

Ich wünsche der Andreas Gemeinde, den Verantwortlichen und Gemeindemitgliedern, und den Festgästen, ein fröhliches Jubiläum, mit dankbarem Blick zurück und zuversichtlichem Blick nach vorn. Die Jahreslosung von 1991, als alles anfing, lege ich dazu der Festversammlung ans Herz: „Die dem Herrn vertrauen, schöpfen neue Kraft." (Jesaja 40,31) und die Weisheit: Was bleibt ist die Veränderung, was sich verändert bleibt.
Behüt' Sie Gott!
Mit herzlichen Grüßen

Ihr
**Helmut Gottschling**

**Pfarrerin Daniela Ditz-Sievers und Pfarrer Roland Sievers (1997-1999)**

Liebe Mitglieder und Freunde der Andreas Gemeinde!
Herzlichen Glückwunsch zum zwanzigsten Geburtstag! Wir reihen uns in die Schar der Gratulanten ein, auch wenn das eigenartig erscheint: Wir sind ja Teil der Gemeindegeschichte. Ja, wir könnten uns sogar selbst gratulieren. Weil wir 1997 als Berufsanfänger aus Bayern das Abenteuer Malta gewagt haben. Wir haben diesen Weg nicht bereut. Oft genug haben wir uns durchgeschlagen in einer fremden Kultur und auf einer Insel, die erst die Liebe auf den zweiten Blick geworden ist.
Oft genug haben wir die feuchten Wände in der Villa Joseph verflucht. Dafür sind wir aber immer noch Experten in Schimmelbekämpfung. Immerhin kann aber auch ein Wasserrohrbruch seine guten Seiten haben: wenn man sich zwei Wochen lang jeden Morgen mit dem Nachbarn auf dem Dach trifft, um das Wasser von einem zum anderen Tank zu schöpfen, fördert das die Kommunikation immens.
Oft genug haben wir uns gefragt, wie wir die Gemeindearbeit finanzieren können. Der Leiter einer Münchner Reisegruppe ließ am Abschlussabend der Reise den Klingelbeutel mit den Worten in der Gruppe kreisen: „Die Andreas Gemeinde ist so arm, dass sie sogar für jeden Bleistift sammeln muss."
Gute Geschenke haben einen bleibenden Wert. So ist das auch mit unserer Zeit in der Andreas Gemeinde. In unseren vier Wänden erzählt vieles von Malta. Skulpturen des gozitanischen Bildhauers Joe Xuereb, darunter auch unser Abschiedsgeschenk, Bilder von der viel zu früh verstorbenen Ebba von Fersen Balzan und bis vor einem Jahr auch zwei maltesische Kater.
Wertvoll sind uns die Erinnerungen an Begegnungen mit Menschen. Kinder mit unterschiedlicher Mutter- und Vatersprache in der Villa Joseph. Männer und Frauen, die aus verschiedensten Gründen auf Malta leben. Menschen, die Sonne und Kultur tanken. Menschen, die gut paulinisch gestrandet sind oder deren Urlaubsdomizil kein Sternehotel wurde, sondern unvorhergesehen

Krankenhaus oder Gefängnis.
Wertvoll sind uns die Erinnerungen an Männer und Frauen, die uns in der großen ökumenischen Familie begegnet sind. Die schottische Muttergemeinde St. Andrew's hat unserer Gemeinde nicht nur ein Dach über dem Kopf gewährt. Sie ist sogar mit den Deutschen einen Weg gegangen, auf dem sie oft ihre Grenzen erweitert hat. Dank der schottischen Gemeinde haben wir uns auch sportlich betätigt: Scottish Country Dance war nicht nur lustig, sondern auch schweißtreibend.
Wertvoll sind uns die Begegnung mit den Postbeamten in Rabat. Nach außen streng, doch innen mit weichem Herz. So wie Heiligabend 1998. Der Beamte wollte ein Paket von Rolands Mutter nicht aushändigen, weil der Zollwert zu hoch war. Am Ende eines langen Palavers hob Roland verzweifelt zum finalen Argument an: „Aber es ist doch Weihnachten. Und das Paket ist von meiner Mutter!“ Gegen das Argument „Mutter“ war der Beamte machtlos. Man sah, wie er mit sich rang, aber sich dann doch hinreißen ließ zu dem wunderbaren Satz: „OK. Take it. Merry Christmas. Go!“ Der Respekt vor der Göttin Mutter scheint bis in die Neuzeit zu bestehen.
Zwanzig Jahre Andreas Gemeinde. Ein Grund zum Danken. Für alle, die sich zur Gemeinde halten, gleich welcher Konfession. Für alle, die ehrenamtlich dabei sind. Für die EKD, dass es immer noch gelingt, Pfarrer und Pfarrerinnen in die Andreas Gemeinde zu entsenden. Für Menschen anderer Konfessionen, die der kleinen evangelischen Gemeinde respektvoll begegnen.
Zwanzig Jahre Andreas Gemeinde. Unser Wunsch für euch: dass ihr dem Namen „Malta“ alle Ehre macht. Bleibt ein Zufluchtsort für jeder Mann und jede Frau.
„Gott gebe euch viel Barmherzigkeit und Frieden und Liebe!“ (Judas 2)

Eure
**Daniela Ditz-Sievers und Roland Sievers**

**Pfarrerin Birgit Reichenbacher 2002-2003**

Malta war für mich in vielerlei Hinsicht ein Schritt in eine andere Welt, eine faszinierende Erfahrung. Darüber, welche Aufgaben und Herausforderungen dieses Auslandsvikariat mit sich bringen würde, hatte ich mir vorher kaum Gedanken gemacht. Die Gemeinde, wie ich später erfahren habe, umso mehr: eine junge Frau ganz alleine in der großen Villa Joseph? Eine „female pastor“ inmitten des katholischen Malta? Doch die Sorge war unbegründet: ich wurde vom Kirchenvorstand herzlich empfangen, und das Vertrauen, die Offenheit und das Miteinander innerhalb der Gemeinde, aber auch mit der englisch sprechenden St. Andrew's Scots Church und vielen Mitgliedern der katholischen Kirche haben mich die ganze Zeit über begleitet und mir auch in schwierigen Situationen nie das Gefühl gegeben, alleine zu sein. Gerne denke ich an unsere fröhlichen Gemeindefeste in der Villa Joseph, an die oft bewegenden Gottesdienste und die Begegnungen mit Reisegruppen aus Deutschland. Auch die Bibelgespräche auf der Schwesterinsel Gozo und die theologischen Diskussionen mit den englischen –„Reverends“ John Dimmock und David Morris sind mir in guter Erinnerung.



Für die Pfarrer und die Gemeinde geht die gemeinsame Zeit auf der Insel immer viel zu schnell vorüber. Auch ich habe mich nur schweren Herzens verabschieden können, wusste ich doch auch, dass die Bayerische Landeskirche nicht weiter an diesem Auslandsvikariat festhalten wird. Dies bedauere ich nach wie vor, denn gerade Pfarrer und Pfarrerinnen, die am Anfang ihres Dienstes stehen, erwerben mit einer solchen Auslandserfahrung einen Schatz, der nicht nur ihnen, sondern auch allen späteren landeskirchlichen Gemeinden zugute kommt. In der Andreasgemeinde habe ich gelernt, bodenständig und lebensnah Theologie umzusetzen. Dafür stand der gemischt konfessionelle Kirchenvorstand, in dessen Sitzungen Probleme und Anliegen in der Gemeinde nicht nur Gehör fanden, sondern auch Antworten und Lösungen erarbeitet wurden. Auch die Erfahrung, nicht nur eine Gemeinde zu leiten und für die Urlauber als Seelsorgerin da zu sein, sondern zugleich in einem Land die Evangelische Kirche in Deutschland zu repräsentieren, hat mich als Pfarrerin wachsen lassen. In dieser Zeit ist der Umgang mit politischen, gesellschaftlichen und kirchlichen Institutionen zur Selbstverständlichkeit geworden. In der Summe führen all die Einzelgebiete in die unschätzbare Erfahrung der besonderen Verantwortung für eine Gemeinde, die – unabhängig von der Größe – aus vielen Einzelschicksalen besteht, die in einer Glaubensgemeinschaft Halt finden können.

Wenn ich heute in meinem Büro am Starnberger See sitze, fällt mein Blick oft auf das großzügige Abschiedsgeschenk der Andreas Gemeinde. Es steht neben all den theologischen Büchern, die übers Meer nach Malta und zurück nach Bayern gereist sind und die ich nach dem Auslandsvikariat mit neuen Augen gelesen habe. Und noch ein anderes Souvenir erinnert mich ganz lebendig an jene Zeit: die kleine dreifarbige Katze „Feli“, eine „Tal-Madonna“, deren Lieblingsplatz (wer kann’s ihr verdenken?) auf der Heizung ist. Anette Braun (damals noch –Butterweck) hatte das kleine Wollknäuel eines Morgens klagend in ihrem Garten entdeckt und es mir samt Läusen anvertraut. Feli war schnell zur Mitbewohnerin und Gemeindekatze geworden, und am Schluss hätte ich sie um nichts in der Welt zurückgelassen wollen. Und so habe ich mich – natürlich frühzeitig .- darum gekümmert, dass auch sie alle nötigen Papiere für den Flug nach München erhält.

Ich wünsche Euch und Ihnen, dass die Andreasgemeinde weiterhin eine starke Gemeinschaft bleibt, in der Menschen, die in Malta leben und dorthin kommen, Halt und Stärkung für ihr Leben erfahren.

In dankbarer Erinnerung und guten Wünschen für das 20jährige Jubiläum,
Eure **Birgit**

Visitenkarten • Poster • Prospekte • Briefpapier • Zeitschriften • Logos • Verpackungen
Wollen Sie Ihr Firmen Image verbessern?
Brauchen Sie ein neues Werbekonzept?
Oder einfach nur neue Drucksachen?
*Rufen Sie doch einfach an und ich helfe Ihnen gerne weiter.*
Zany International Ltd
Design & Advertising Agency
Tel/Fax: (+356) 21442863
Mob: (+356) 99426633
Email: zany@onvol.net
Deutsche Qualität zu Maltesischen Preisen

**Pfarrer Klaus Wesner von 2003-2004**

Gruß an die Andreas Gemeinde Malta zu ihrem Jubiläum 2011

Mancher, der der Andreas Gemeinde zum 20 – jährigen Jubiläum gratuliert, wird ihr den Segen Gottes wünschen. Ich auch --- allerdings nicht im alttestamentlich wörtlichem Sinn: „viel Vieh, viel Land, viel Söhne“ wäre für die Gemeinde auf der eng begrenzten Fläche von Malta wohl eher eine Last als ein Segen. Der schöne Garten z. B. hinter der Villa Joseph wäre ja auch nur auf Kosten anderer auszuweiten. Aber kann darauf Segen liegen?

*Literaturcafé 2011*

Wohl aber wünsche ich der Andreas Gemeinde den Segen Gottes für ihre Existenz hier auf Malta und heute in einer sich säkularisierenden Welt. Dass in diesen spezifischen Existenzbedingungen Gott das Leben der Gemeinde fördert und gelingen lässt, das wünsche ich ihr und Ihnen.

Was denn möge gelingen? :

- auch weiterhin suchen Gemeindeglieder und Besucher gerne die Andreas Gemeinde auf, um dort in ihrer Muttersprache zu singen und zu beten
- auch weiterhin treibt und tröstet die Predigt die, die sie hören -und bringt das Abendmahl Menschen in vitale Gemeinschaft mit Gott und dem Nächsten
- auch weiterhin lebt die Gemeinde mit ihrer katholischen und schottischen Schwester fröhlich zusammen: jede hat ihr eigenes, belebendes Profil --- aber statt „Wettkampf der Systeme“ bereichert jede mit ihrer Prägung und Eigenart die beiden anderen.

Wie, dafür soll Segen Gottes nötig sein, wo doch nur „auch weiterhin“ alles so bleiben möge, wie es in der Vergangenheit versucht worden ist? Nichts Neues? Nichts Umwerfendes? Kein Aufbruch?

„Segen Gottes“ meint – Gott sei Dank! – nicht den „Kick des Außergewöhnlichen“, des immer Neuen. Wohl aber verheißt er, dass die Grundlage der Gemeinde – unter dem belebend-mitreißenden „Ja“ Gottes zu stehen – jeden Tag neu zuversichtlich gelebt und ideenreich gestaltet wird.

Und das ist eine Riesenaufgabe für den Segen Gottes. Wohl dem, der ihn empfängt und sich daran freut.

Dazu braucht einer weder viel Land, noch viel Vieh noch viel Söhne. Das „Ja“ Gottes und die daraus wachsende Lust am Arbeiten --- das reicht häufig zu einem gelungenen Leben.

Ich wünsche der Andreas Gemeinde den Segen Gottes

**Klaus Wesner**



**Pfarrer Herwig Nolte von 2006-2007**

Unsere Ankunft in Malta werde ich nicht vergessen: der Flug war spät und doch erwartete uns eine fröhliche Gemeinde mit einem bunten Faltband “HERZLICH WILLKOMMEN” So hatten wir uns schnell gefunden und einer faltete das nette Band wieder sorgfältig zusammen und sagte dabei lächelnd: “Das brauchen wir nächstes Jahr wieder!”. Augenblicklich wurde mir klar, dass wir Pfarrer im jährlichen Wechsel eher durchreisende Apostel sind, und dass sich die Gemeinde von Jahr zu Jahr wieder mit einem Anderen zurechtfinden muss! Der Apostel Paulus hat das Thema in den Briefen an die Korinther ja ausführlich behandelt - lange bevor er nach Malta kam.

Die nächste Einsicht war, dass da am Flughafen fast schon die ganze Gemeinde auf uns gewartet hatte! Aber um diese kleine Gemeinde herum gab es doch viele gute Freunde - vor allem in der katholischen Schwestergemeinde. Beim Martinsumzug im November erlebten wir dann, wie viele wir alle zusammen sein konnten, und dass sich sogar maltesische Türen rund um die Villa Joseph sehr freundlich für uns öffneten.

Das bewährte Programm des Gemeindejahres haben wir gerne mit gestaltet und mit erlebt. Abwechslung brachten immer wieder Reise-Gruppen oder einzelne Besucher, die uns im Gottesdienst in Valletta und im Pfarrhaus in Rabat fanden. Besonders gern erinnern wir uns an die Wandergruppe der Gemeinde. Noel Cauchi hat uns immer wieder neue Wege geführt und den Blick geöffnet für die fast unendliche Geschichte auf dieser kleinen manchmal staubig heißen und manchmal sintflutartig verregneten Insel.

Zwei Abschiede hat die Gemeinde in diesem Jahr besonders gespürt. Im Dezember verließ die Vorsitzende des Gemeindevorstandes, Dr. Anette Butterweck, die Insel. Die Leitung übernahm dann Jürgen Sixt, der auch in den Vorjahren schon der zuverlässige Ratgeber und Helfer gewesen war. Im Mai zog Iris Cremona mit ihrer Familie nach Deutschland. All ihre Jahre in Malta hat sie in der Kapelle Orgel gespielt und zudem die Gottesdienste mit ihrer professionellen Kunst auf dem Horn bereichert. Dorothee Zuijdgeest hat sich dann mit den Tücken des elektrischen Klaviers zu arrangieren gewusst, so dass sie im Wechsel mit Bernd Hofmann die Gottesdienste begleiten konnte.

Ganz besondere Erinnerungen sind uns persönlich geblieben:

... diese eigenwillige Sprache, in der Gott Alla heißt - wo wir doch dachten, unser Englisch würde gebraucht!

... dieser Garten der Villa Joseph, in dem unendlich viele Zitronen wuchsen und zum Sonntag auch fast immer Blumen für den Gottesdienst .

Viele Begegnungen mit Menschen haben die Zeit und unser Leben gefüllt!

Im Nu war ein Jahr vergangen, ein ganz besonders schöner Schlussstein in unserem Berufsleben! Die Gedanken gehen gerne zurück nach Malta und so grüßen wir die Freunde der Gemeinde dort herzlich!

**Herwig Nolte und Ingeborg Nolte-Stock**

**Pfarrer Dieter Frey von 2007-2008**

Liebe Freunde und Mitglieder der Andreas Gemeinde,

als wir nach fast einem Jahr die Andreas Gemeinde verließen, da war uns klar, dass wir wieder kommen werden. Und so haben wir in den beiden darauf folgenden Jahren in der Sommerzeit wieder einen Monat lang in der Villa Josef Dienst getan. Mit tiefer Dankbarkeit und Freude denken wir an die Menschen, die wir kennen gelernt haben und an die vielen Begegnungen.

Wir denken gerne an die Gottesdienste in Valletta, an die Open Air Gottesdienste auf der Terrasse der Villa Joseph in Rabat und an die ökumenischen Gottesdienste, die wir gemeinsam feierten, auch an die Mutter-Kind Gruppen in der Villa Josef, an die Gemeindewanderungen, die Kinder- und Sommerfeste und an den Adventsbasar.

Mit großer Freude denken wir auch zurück an die Reisegruppen, die gekommen sind. Sie sind immer ein neu geknüpftes Band mit unserer deutschen Heimatkirche gewesen.

20 Jahre jung ist die Andreas Gemeinde. “Happy Birthday !” Was hat sie nicht schon alles gesehen und gehört in dieser Zeit: Kinder wurden getauft, Brautpaare ließen ihren Ehebund einsegnen, Namen der Verstorbenen wurden hier fürbittend genannt. Viele Tränen sind geflossen, Tränen der Trauer, Tranen des Dankes und der Freude. Es ist nicht in Zahlen auszudrücken, wie viele Menschen in dieser Zeit, Trost und Hoffnung, Orientierung und Weisung empfangen haben durch die Verkündigung des Wortes Gottes und durch die Gaben von Brot und Wein. Viele Pfarrer haben in den 20 Jahren hier ihren Dienst getan, jeder auf seine Weise, jeder mit seiner Begabung.

20 Jahre Andreas Gemeinde in Malta. Da gibt es viel zu danken an einem solchen Jubiläum : Gott zu danken für allen Segen, den er durch die Verkündigung seines Wortes von dieser Gemeinde hat ausgehen lassen . Zu danken haben wir auch den vielen Menschen, die durch diese 20 Jahre hindurch sich haben rufen und einladen lassen und die mit Hand angelegt haben beim Aufbau der Andreas Gemeinde und die das bis heute tun.

An einem solchen Jubiläum blicken wir aber nicht nur zurück. Wir schauen auch nach vorne und fassen wieder neu unsere Aufgabe ins Auge: die Verkündigung der frohen Botschaft. Dafür Gott zu danken gibt uns dieses Jubiläum Raum und Recht.

In großer Verbundenheit **Dieter und Gerda Frey**



**Pfarrerin Heidemarie und Pfarrer Günter Wünsch von 2008-2009:**

Nachlese – nicht nur zu einem Filmabend

„Wie im Himmel“ – so ähnlich haben wir gedacht, als wir den paradiesischen Garten hinter der Villa Joseph Ende August 2008 zuerst gesehen haben; so war auch der Eindruck, den die kleine engagierte Andreas Gemeinde auf uns machte.

„Wie im Himmel“ – so hieß der Film des Regisseurs Kay Pollack, den wir Anfang 2009 in der Villa Joseph gesehen haben.
„Wie im Himmel“ – so hat sich - in diesem Film - sicher auch der merkwürdig verklemmte Pfarrer im Dorf im Norden Schwedens gefühlt; so haben sich wohl auch die Dorfbewohner und Mitglieder des Kirchenchores gefühlt. Alles hatte seine Ordnung, jeder seine Rolle im Dorf.
Doch dann kam der berühmte Dirigent zurück in sein Heimatdorf, zerstörte den geordneten Himmel und wollte einen neuen erlebbar machen, in dem alle den „eigenen Ton“ fanden. In 184 Tagen kam der Chor so weit, dass sie in einem großen Konzert mit einer grandiosen Präsentation ihrer Eigentöne verblüfften. Er, der Dirigent hatte vermutlich seinen zweiten Herzinfarkt und hört von fern diese himmlische Musik: „Wie im Himmel“.

Dieses Dorf, so sagten viele nach und zu dem Film, könnte überall liegen ...
Aus meiner Perspektive musste ich -Heidemarie- plötzlich denken, dass es gewisse Ähnlichkeiten zwischen diesem Dirigenten und den Pfarrersleuten gibt, die in die Ordnung der Andreas Gemeinde eindringen, auch wenn sie keine Berühmtheiten sind und 300 Tage bleiben.

Was hat jener Dirigent in den 184 Tagen geschafft! Er hat alles umgekrempelt, manches zerstört - und vieles geheilt! Aber mir kam auch die Frage: Wie wird es weitergehen im Dorf ohne ihn? Diese Frage hatten wir für uns schon vor der Ankunft in Malta beantwortet: Nichts anstoßen, was Konflikte schafft, die über unsere Zeit hinauswirken. Wenn man den Film sieht und die großartigen Aufbrüche, die es da gegeben hat, muss man sich fragen, ob es richtig ist.

„Wie im Himmel“ – alle sollen ihren Ton finden und zusammenklingen, das aber, so finde ich, ist ein wunderbares Ziel einer Gemeindearbeit die, wie es sich am Ende des Filmes zeigt - auch ohne den Dirigenten läuft.

Dass alle ihren Grundton finden und dann auch alle mitsingen können – dass Pfarrer und Pfarrerin nur Anstöße geben – dass alle ihre Gaben entdecken, einbringen und für den Bereich Verantwortung übernehmen, das war immer unser Verständnis von Gemeinde und Pfarramt. Und in den Vakanzen nach unserem Weggang hatte sich in unseren früheren Gemeinden gezeigt, dass dann auch Gemeindearbeit ohne Pfarrer möglich ist. In der Gemeinde Malta war und ist dieses Modell mindestens seit den „10 Monatspfarrern“ notwendig lebendig. Wir haben gern darin mit-gemacht und weiter-gebaut.
„Wie im Himmel“ – das gibt auch etwas von unserem persönliches Empfinden wieder, wenn wir auf die Monate in Malta zurückblicken.

**Heidemarie und Günter Wünsch**

Wie fast jeder weiß, besteht der Maltesische Archipel aus drei bewohnten Inseln. Natürlich spielt sich das Hauptleben auf Malta ab. So auch die regelmäßigen ökumenischen, evangelischen Gottesdienste in der Andreas Kapelle in Maltas Hauptstadt Valletta.
Sich von einer zur anderen Insel zu bewegen, braucht Zeit. Seit fünf Jahren bin ich zum Kirchenvorsteher der Andreas Gemeinde berufen. Aber - ich lebe auf Gozo! Und damit erlebte und erlebe ich Situationen, die mir erzählenswert erscheinen, gerade in einer Festschrift zum 20. Kirchenjubiläum, denn sie sind Teil des Insellebens.
In Deutschland fahre ich von München nach Frankfurt (ca 450 km) mit dem Auto in wohl vier Stunden. Um an einem Gottesdienst mit anschließendem Kirchenkaffee teilnehmen zu können, benötige ich sieben Stunden (ca 40 km!) Bus, Fähre, Bus, Gottesdienst, Bus, Fähre, Bus. Ich tue es gerne, denn auf Gozo hat man Zeit.
Wenn aber zur Kirchenvorstandssitzung geladen wird, packe ich meine blaue Übernachtungstasche! Abends fahren keine Busse mehr zur Fähre und nicht mehr vom Gozohafen zurück. Dann darf ich in der Villa Joseph, dem Pfarrhaus übernachten, wo ich stets liebevoll aufgenommen werde. Zum Verständnis: Auf Gozo benötige ich kein Auto, da mache ich alles zu Fuß oder mit dem Bus. Die Insel misst nur" 7 x 14 km, die Parkprobleme sind enorm.
Trotz des auch ruhigen Lebens auf Gozo kostet es auch mal Nerven. Nämlich dann, wenn der Bus zu spät in Valletta ankommt, und das passiert öfters. Besonders dann, wenn ich zur Predigt, zur Leitung des Gottesdienstes oder zu Lesungen eingeteilt bin. Im Sommer bedrängen besonders die Touristen die Busse, wollen mit 20 Euro den Fahrpreis von 58 Cent zahlen, fragen usw. Der Bus hält von der Fähre bis nach Valletta offiziell 108 mal! Finden Veranstaltungen oder Open-Air-Gottesdienste in der Villa Joseph statt, ist Jürgen Sixt so lieb und "fängt" mich unterwegs auf, damit ich nicht drei mal umsteigen muss.

Früher waren wir 10-12 Christen, die regelmäßig zum Gottesdienst von Gozo nach Valletta fuhren. Jetzt bin ich allein. Einige verstarben, andere sind aus Altersgründen nach Deutschland zurückgezogen. Früher nannte mich mal einer unserer Pfarrer "Missionar", weil ich öfters Menschen auf meiner Tour von Gozo nach Malta für unsere Gottesdienste begeistern konnte. Es war sogar mal eine Reisegruppe im Bus, die ich ansprach und sie später "oben und unten" verteilte, Oben in die unserige, unten in die Schottische Kirche. Auf Gozo spreche ich wiederholt Menschen an und lade sie ein. Leider meistens ohne Erfolg: „Kein Interesse - ich habe nichts mit der Kirche im Sinn". Schade.
Da ich hier einen Bericht und kein Buch schreibe, belasse ich es hier bei den geschilderten Erlebnissen eines externen Mitglieds des Kirchenvorstands. Es ist schön, hier zu leben, besonders wenn man einer kleinen, herzlichen Kirchengemeinde angehört.

**Joachim Salzmann**

**ANZEIGE**

**Apolonia Dental Clinic**
Sannat Rd.
Sannat, Gozo
Deutsche Leitung
Termine nur auf telefonische Anmeldung : 99 87 14 33
www.aploniadentalclinic.com

# Mutig in die nächsten zwanzig Jahre: Seid fröhlich in Hoffnung! 38

Das Gemeindemitglied E. ist Mitglied der ersten Stunde. Sie beschreibt: „Für mich, die ich schon lange auf Malta lebte und dort verheiratet war, war es großartig, als sich eine evangelische Gemeinde deutscher Sprache zusammenfand. „Ich mache mit“ hat sie spontan zum ersten Pfarrer gesagt, der ihr in der deutschen Botschaft in die Arme lief.“ Etwas ganz Neues und ungewohnt für dieses katholische Land Malta.

Auch das Gemeindemitglied A.G. ist schon lange dabei, war zuerst in der St. Andrew’s Scots Church. schätzt das Evangelische in katholischer Umwelt sehr und betont, dass er seine calvinistische Herkunft nicht verleugnen will.

Ja, was gefällt an unserer Andreas Gemeinde? Das haben wir kürzlich an einem gemeinsamen Abendessen gefragt. Die Antworten:
Die Gottesdienste, die Gemeinschaft, ökumenische Veranstaltungen, Diskussions- und Filmabende, Feste, Wanderungen, Kinderkirche und Konfirmandenunterricht, Aktivitäten für Familien mit Kindern, gute Gespräche in einer kleinen, überschaubaren und aktiven Gemeinde.
Und dann ein starker Akzent: „Dass wir eine große Familie sind!“

Die zweite Frage bringt kritische Rückmeldungen: Was erwartest du, wünschst du dir von der Gemeinde?
Mehr Mitbeteiligung wird gewünscht. Wahl des Kirchenvorstands, Kirchenvorstand soll Neuerungen gegenüber aufgeschlossen sein; mehr Info über aktuelle Fragen, bessere Informationspolitik der Gemeinde über Entscheidungen im Kirchenvorstand, stärkere Beteiligung am Andreas Boten; aktivere Beteiligung, damit nicht immer dieselben organisieren, finanzielle Situation realistischer betrachten! Themenbezogene Veranstaltungen zu Geschichte, Literatur und Kunst.

Die dritte Frage: Was bist du bereit beizutragen?
Manche halten sich vorsichtig zurück: Einbringung in die gemeinsamen Aktivitäten. Andere wieder melden sich tapfer zu Wort: Wenn ich es schaffe, mal einen Beitrag fürs Gemeindeblatt zu schreiben! Wir wollen einen Kirchenbeitrag leisten, damit sich die Gemeinde selber tragen kann!
Insgesamt frage ich mich: Warum heben wir unsere Talente nicht besser? Wir haben da einiges in unserer Andreas Gemeinde? In den nächsten zwanzig Jahren gibt es noch einiges zu tun.

**Wilfried Steen**

# Anschriften 39

**Herausgeber:**
Evangelisch-ökumenische Andreas Gemeinde, assoziiert mit der St. Andrew’s Scots Church, Valletta, Malta.

**Redaktion:** Noel Cauchi

**Auflage:** 500 Exemplare (Druck: Palmyra, Birkirkara)

**Layout:** Zany International - Susan Paris Röding

**Pfarramt:**
Wilfried Steen, Pfarrer
Villa Joseph, 54, Francesco Azzopardi Street, Tal Virtù, Rabat RBT 2614
**Tel:** (00356) 21 45 41 45 **Mobil:** 99292163
**E-Mail:** andreasgemeinde@onvol.net
**Internet:** www.Andreas Gemeinde-malta.de

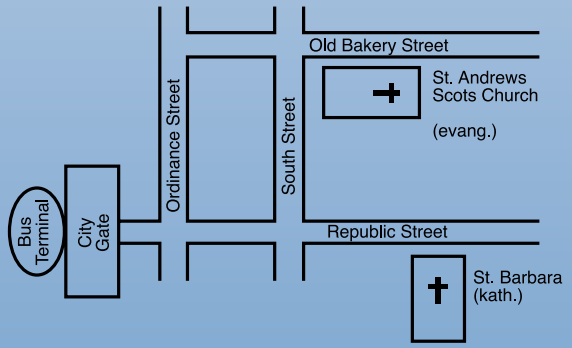
**Mitglieder im Gemeindevorstand:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Antje Bezzina | 21 43 17 00 | Noel Cauchi | 21 63 63 76 |
| Günther Kurz | 21 46 16 49 | Jochen Salzmann | 21 55 99 02 |
| Jürgen Sixt | 21 41 06 56 | Daniela Schmidt | 21 38 20 04 |

**Spendenkonto:**
Bank of Valletta plc, 22 Saqqajja Square, Rabat RBT 1190, Malta
Current account (Girokonto) N° 40016171064
BIC: VALLMTMT
IBAN: MT06 VALL 2201 3000 0000 4001 6171 064.
Spendenquittungen können über die EKD ausgestellt werden.
Schecks bitte ausstellen an: „Andreas Gemeinde“.

**Und so finden Sie uns in Valletta:**
St. Andrew’s Scots Church,
Eingang South Street
St. Andrews House,
Eingang Old Bakery Street 210

Soweit nicht anders angegeben finden alle Veranstaltungen im St. Andrew’s House in Valletta statt.




**Unsere Schwestergemeinde:**
Eine römisch-katholische Messe in deutscher Sprache findet jeden Sonntag um 11 Uhr in St. Barbara, Republic Street, Valletta statt.
Father John Sammut 21 420 970.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Fr. | 04. März | 10.30 Uhr | Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen in der Sarria - Kirche in Floriana |
| **Sa.** | **05. März** | **19.00 Uhr** | **Soiree - Jubiläum St. Andrew's House** |
| **So.** | **06. März** | **15.30 Uhr** | **Festgottesdienst St. Andrew's Scots Church Predigt: Ratsvorsitzender EKD Präses Nikolaus Schneider** |
| Fr. | 11. März | 19.00 Uhr | Filmabend Albert Schweitzer |
| Di. | 15. März | 10.30 Uhr | Literaturcafé im St. Andrew's House |
| **So.** | **20. März** | **10.00 Uhr** | **Gottesdienst mit ökum. Kinderkirche** |
| **Sa.** | **02. April** | **10.00 Uhr** | **Pilgerwanderung für Familien** |
| **So.** | **03. April** | **10.00 Uhr** | **Gottesdienst mit Abendmahl und Gemeindeversammlung** |
| So. | 10. April | 10.30 Uhr | Sunday-Service (englisch) |
| Di. | 12. April | 10.30 Uhr | Literaturcafé |
| Sa. | 16. April | 10.00 Uhr | MUKI SchülerInnen Club Villa Joseph |
| **So.** | **17. April** | **10.30 Uhr** | **Ökum. Gottesdienst mit Palmsonntagsprozession Kinderkirche** |
| **Fr.** | **22. April** | **15.00 Uhr** | **Karfreitagsandacht** |
| **So.** | **24. April** | **10.00 Uhr** | **Ostergottesdienst mit Abendmahl** |
| **So.** | **01. Mai** | **10.00 Uhr** | **Gottesdienst mit Abendmahl** |
| So. | 08. Mai | 10.30 Uhr | Sunday-Service (englisch) |
| Di. | 10. Mai | 10.30 Uhr | Literaturcafé |
| **So.** | **15. Mai** | **10.00 Uhr – 18.00** | **Familientag mit Taufgedächtnis auf Comino** |
| Sa. | 28. Mai | 15.30 Uhr | MuKi Club |
| **So.** | **29. Mai** | **10.00 Uhr** | **Gottesdienst mit CVJM** |
| **So.** | **05. Juni** | **10.00 Uhr** | **Gottesdienst mit Abendmahl** |
| **So.** | **12. Juni** | **10.00 Uhr** | **Familiengottesdienst zu Pfingsten Open Air Villa Joseph** |

*Paulus an die Gemeinde in Rom (12,12)*

*Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet!*